Lippische Staatszeitung

Druck und Verlag: Nationale Staatsztg. NS.-Verlag G.m.b.H., Detmold. Geschäftsst. u. Schriftl.: Detmold, Paulinenstr. 14. Fernr.: Sammeln. 2565. Postscheckk. 8509 Hann. Bankkonten.: Deutsche Bank, Landesbank. Städt. Spark. Die „Lipp. Staatszeitung" erscheint wöchentl. 7mal. Abbestellungen der Zeitung nur bis zum 25. des Monats.

Lippischer Kurier
Amtliches Organ des Gaues
Amtliche Nationalder Landesregierung

Lippische Landes-Zeitung
(seit 1847)
Westfalen Nord der NSDAP
sozialistische Zeitung
und sämtl. Behörden

Anzeigenpreise: Die 22-mm-Zeile 9 Rpf. f. Familienanz. 9 Rpf. Textanz., 77 mm breit. 40 Rpf. B.B. ist Preisl. 7 zählig. Bezugspr.: Monatl. bei Zustellung d. Boten einschl. Bestellg. 2 M. d. Zust. durch Post 2.42 M einschl. 63 Rpf. Postgeb. Die Behind. d. Lieferung rechtf. kein Anspruch auf Nachlaß d. Bezugspr.

Nr. 198 | Detmold, Sonntag, 21. Juli 1940 | 12. (174.) Jahrgang

Australien kneift!

Keine weiteren Truppenverschiebungen über das Meer

Stockholm, 20. Juli. Wie Reuter aus Sidney meldet, erklärte der australische Ministerpräsident Menzies am Freitag, angesichts der großen Aenderungen in der europäischen Lage, die es unmöglich machten, vorauszusagen, wann die heute in Australien zur Verschiffung bereitstehenden Divisionen über das Meer gebracht werden können, seien in den Truppenlagern in Australien zur Zeit große Truppenansammlungen zu verzeichnen. Infolgedessen würden nunmehr in Australien die Effektivbestände der Truppen herabgesetzt, und zwar auf 80 000 Mann, während bis auf weiteres auch sämtliche Rekrutierungen eingestellt würden.

Auch die Nachricht bestätigt die äußerst schwierige Lage, in die das Empire infolge der deutschen Schläge und infolge des Kriegseintritts Italiens geraten ist. Man kommt nicht mehr so durch nach dem Mittelmeer, und außerdem fehlt es an Schiffen. Vor allem aber scheint es in Australien zu dämmern, daß es zwecklos ist, Old-England noch helfen zu wollen und dabei allerhand aufs Spiel zu setzen.

Die Weltmeinung über die Führerrede:

Appell des Siegers an die Vernunft

In England sind die Kriegsverbrecher weiter am Werk — Anmaßende und überhebliche Sprache der Presse — Volles Verständnis in den europäischen Staaten

A. P. Wie nicht anders zu erwarten war, beherrscht nur ein einziges Thema die Weltpresse: die welthistorische Rede Adolf Hitlers vor dem Reichstag. Auf dem ganzen europäischen Kontinent wird die Großmütigkeit, mit der der Führer und siegreiche Feldherr nochmals seinen letzten Appell an die Vernunft richtete, besonders stark hervorgehoben. Es wird darin ein sicheres Zeichen der Kraft und der Stärke des nationalsozialistischen Deutschlands erblickt, das zusammen mit dem faschistischen Italien zum Endkampf gegen England bereitsteht. Die Blätter heben einmütig die ungeheure Verantwortung, die England jetzt auf sich geladen hat, hervor, und voll Spannung lenken sich die Augen der Welt auf die britische Insel, von deren Verhalten es abhängt, ob es den Weg der Vernunft oder den der sicheren Vernichtung wählt.

Nach den bisher vorliegenden Aeußerungen aus London sind die Kriegsverbrecher weiter am Werk. Mit anmaßender Ueberheblichkeit versuchen die Churchill und Genossen die Rede des Führers als Schwäche auszulegen. Wie weit dieses geht, erleuchtet am besten ein kleines Beispiel. Wie der Londoner Lügensunk verkündet, hätten die deutschen Truppen bei Dünkirchen nur deswegen Erfolg gehabt, weil jeder einzelne Soldat im Schutze der Panzer gekämpft hätte. Wäre das nicht der Fall gewesen, so wären die deutschen Soldaten wie wilde Kaninchen davongelaufen. Abgesehen davon, daß diese Aeußerung eine ganz unflätige Beleidigung der deutschen Wehrmacht und damit des deutschen Volkes darstellt, haben die Infanterie-Divisionen tausendfältig ihre Tapferkeit bewiesen. Der Heldenkampf um Narvik, die Bezwingung aller Fluß- und Kanalübergänge und die gewaltigen Marschleistungen sowie die Erstürmung von Hindernissen haben die deutsche Infanterie zur besten Infanterie der Welt gemacht. Die überheblichen Briten werden sicher noch einmal Gelegenheit haben, den Mut der deutschen Soldaten kennenzulernen.

Aus USA. dringen Presseäußerungen zu uns herüber, die erkennen lassen, daß es sich um Meinungen jener handelt, die sich im Schlepptau Englands befinden. Man hat hierbei den Eindruck, als ob jene Skribenten sich darüber ärgern, daß sie auf ein falsches Pferd setzten. Sie können es noch nicht fassen, daß das junge Deutschland mit Adolf Hitler die größten Schlachten schlug und daß der Sieg endgültig dem Führer zufallen wird. Diese Enttäuschung ist es, die sich in den Meinungsäußerungen eines Teiles der USA.-Presse Luft macht.

Uneingeschränkte Zustimmung in Italien

Rom, 20. Juli. Die historische Rede des Führers beherrscht vollkommen das Bild der italienischen Presse, die das außerordentlich starke Echo und das große Interesse unterstreicht, mit der sie in aller Welt aufgenommen wurde.

Im „Giornale d'Italia" erklärt Gayda, daß Adolf Hitler am Vorabend des Endangriffes auf England und sein Imperium gesprochen habe, der mit äußerster Entschlossenheit von Deutschland und Italien geführt werden wird.

Wohl könnten die Männer der herrschenden Kaste Londons ihre anmaßende Stimme erheben, um dem unwissenden Volk die Wahrheit vorzuenthalten, sie selbst aber wüßten wohl, was ihnen bevorstehe und sie wüßten auch, welche fürchterliche Verantwortung sie vor der Geschichte, vor ihrem eigenen Volk und vor Europa tragen.

Die Rede des Führers sei eine einzigartige ebenso ruhige wie wohlbegründete aber vernichtende Anklage gegen die britische Herrscherschicht. Sie zeige, daß dieser Krieg keinen Kreuzzug gegen die angelsächsische Welt darstelle, sondern den Kampf gegen eine entartete Gruppe, die ganz Europa und auch das englische Volk, ja sogar Amerika in einer geradezu unfaßbaren Weise aussaugen wollte.

„Tribuna" stellt die Verantwortung Englands fest und fragt: Soll der Krieg, der nur mehr ein Zerstörungskrieg sein könnte, fortgesetzt werden? Diese furchtbare Frage habe der Führer an die britischen Machthaber gerichtet. Soll etwa der Krieg mit dem einzigen Ziel noch weiterer Blutopfer, besonders des englischen Volkes, seinen Fortgang nehmen, nachdem Churchill und seine Freunde ihre Familien und ihre Reichtümer nach Kanada in Sicherheit gebracht haben? Der Führer habe es nicht nötig, um irgend etwas zu bitten, denn er spreche als Sieger.

Die Rede des Führers, so betont „Lavoro Fascista", werde weder von den Freunden noch von den Feinden je vergessen werden können. In dieser einzigartigen und harmonischen Rede sei die ganze außergewöhnliche Persönlichkeit ebenso wie die tiefe Menschlichkeit eines Mannes von säkularem Ausmaß zum Ausdruck gekommen.

(Fortsetzung auf Seite 2)



Ankunft des Führers vor der Krolloper (Scherl-Autoflex 2)

U-Boot versenkte 24700 BRT.

Neue erfolgreiche Angriffe der Kampfverbände unserer Luftwaffe

Berlin, 20. Juli. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Ein U-Boot meldet die Versenkung von 24 700 Bruttoregistertonnen feindlichen Handelsschiffsraumes.

Kampfverbände der Luftwaffe griffen in Südengland und Schottland gelegene Kraftwerke, Lagerhäuser, Hafen- und Dockanlagen sowie Nachschublager, Flakstellungen und Flugplätze mit gutem Erfolg an.

Weitere Angriffe richteten sich gegen Kriegs- und Handelsschiffsziele vor der Südküste Englands. Ein Handelsschiff von 5 000 Bruttoregistertonnen wurde durch Volltreffer versenkt, drei weitere Handelsschiffe und ein Zerstörer durch Treffer zum Teil erheblich beschädigt.

Wie bereits bekanntgegeben, sind ohne eigene Verluste über dem Kanal 15 britische Jagdflugzeuge, und zwar 12 des Musters Defiant, zwei des Musters Spitfire und eines vom Typ Hurricane durch unsere Messerschmittjäger bei Luftkämpfen abgeschossen worden.

Durch Abschuß von weiteren 6 Spitfire-Jagdflugzeugen hat sich diese Zahl im Laufe des Tages auf 21 erhöht.

Ein britisches Flugzeug wurde durch die Flakartillerie der Kriegsmarine abgeschossen.

Feindliche Flugzeuge warfen in der Nacht zum 20. Juli wiederum Bomben über Nord- und Westdeutschland ab. Mehrere Zivilpersonen wurden dabei verletzt. Bei diesen Nachtangriffen sind 5 britische Bomber, und zwar drei durch Flakartillerie und zwei durch Nachtjäger abgeschossen worden.

Die Gesamtverluste des Feindes betragen damit gestern 27 Flugzeuge. Drei eigene Flugzeuge werden vermißt.

Zum drittenmal umsonst?

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 20. Juli 1940.

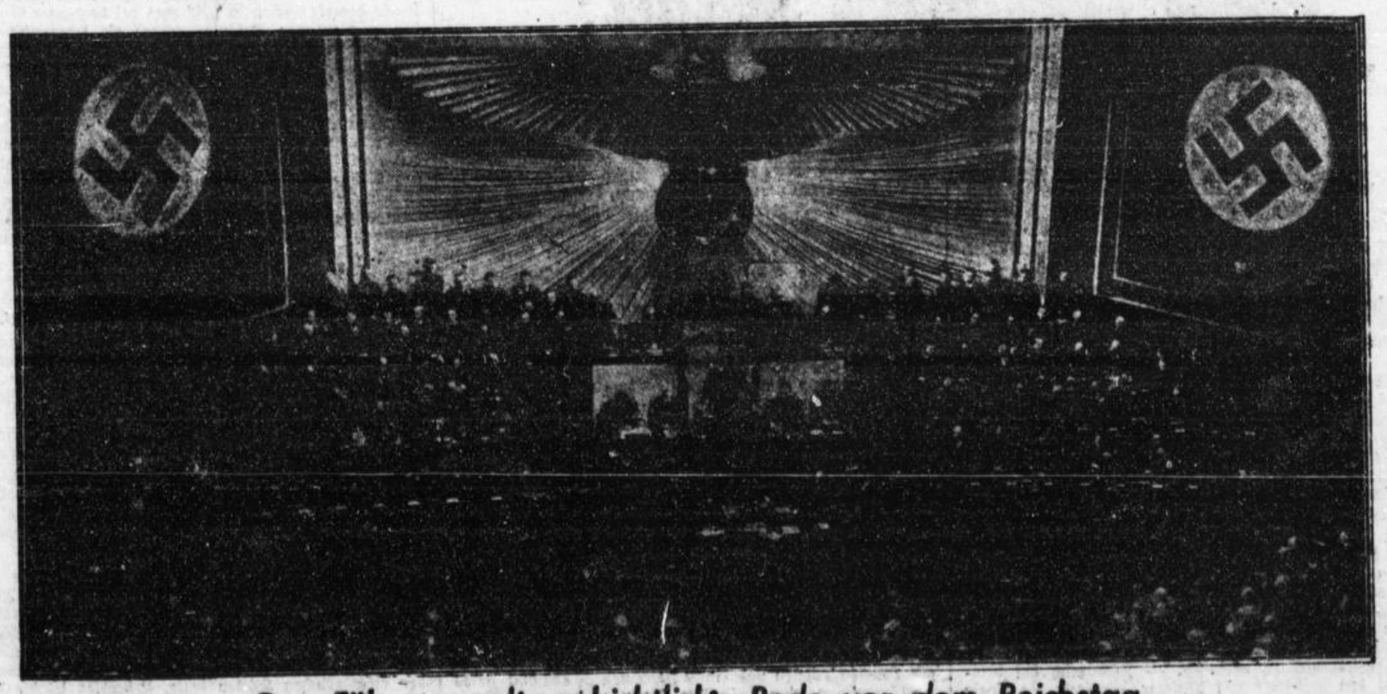
Die ganze Welt ist von der Reichstagsrede des Führers tief beeindruckt. Sie verzeichnet nicht ohne Bewunderung die politische und menschliche Größe der Geste Adolf Hitlers, der auf dem Höhepunkt seiner politischen und militärischen Macht als Sieger der größten Schlachten der Menschheit dem Gegner die Friedenshand gereicht hat. In der Presse aller Länder ist der „Appell an die Vernunft auch in England" das alles überragende Thema. Man läßt auch keinen Zweifel darüber, daß eine Spekulation auf eine Trübung der deutsch-russischen Beziehungen nach dieser Führerrede in das Reich der Illusionen gehört und hebt auch besonders die einzigartige Siegerehrung hervor, durch die der geniale Feldherr seine führenden militärischen Köpfe so sichtbar auszeichnete.

Ueberall, wo man sich der verpflichtenden Bedeutung der Rede bewußt ist, unterstreicht man mit Genugtuung, daß der unvergleichliche konstruktive Geist des Führers auf jede engherzige Rache verzichtet und nur von dem Gedanken geleitet ist, eine weitere Niederlage des englischen Volkes zu vermeiden. In allen Ländern ist man sich darüber klar, daß die nochmalige Worterteilung an die Politik, zu der sich Hitler in seinem Verantwortungsbewußtsein und seiner keineswegs antibritischen Grundhaltung entschloß, zum letzten Male erfolgt ist. Mit ungeheurer Spannung wartet man deshalb auf das „Ja" oder „Nein" aus London, von dem es abhängt, ob der englische Beitrag am Leben im neuen Europa eine Minute vor 12 sich verwirklicht oder ob die deutschen Waffen, die hintereinander fünf Länder zu Boden geworfen haben, als sechstes das britische Weltreich vernichten werden.

Wird Churchill das Letzte wagen? Diese bange Frage geht über den ganzen Erdenrund. Werden er und seine Hintermänner diese im Diesseits und Jenseits nicht zu sühnende Schuld auf sich nehmen? Soll der Führer ein drittes Mal umsonst seine warnende Stimme erheben haben?

Es gibt keinen vernünftigen Politiker auf der Welt, der heute noch an einen Sieg Englands glauben könnte. Niemand kann deshalb den Aufruf des Führers an die Vernunft, der im übrigen kein Ultimatum enthält, als Schwäche auslegen. Die alles in den Schatten stellende deutsche Wehrmacht wird als mächtigstes Instrument der Vernichtung jeden Auftrag siegreich erfüllen. So ist denn die Prophezeiung des Führers, das britische Weltreich höre auf zu existieren, wenn es diesen letzten Appell überhöre, als unabwendbares Schicksal zu verstehen. Noch zu Beginn dieses Krieges, der eine logische Folge des Weltkrieges ist, hätte das Drama Europas vermieden werden können. Die Gegner hatten Gelegenheit, am 2. September 1939 auf Grund des Vorschlages des Duce in Ehren die Waffen niederzulegen. Allein die Kriegshetzer behielten die Oberhand. Wenige Tage nach Beendigung des Polenfeldzuges, am 6. Oktober, versuchte der Führer erneut, den Lauf der kriegerischen Elementargewalten zu stoppen. Die Antwort war negativ und ihre Folge die beispiellose Zertrümmerung des mächtigsten britischen Bundesgenossen, Frankreich, sowie der anderen britischen Hilfsvölker.

Eine dritte Ablehnung bedeutet die Auslöschung der britischen Weltmacht, die Deutschland nicht gewollt hat und



Des Führers weltgeschichtliche Rede vor dem Reichstag

für die England und ganz allein England die Schuld trägt. Im Banne dieser schicksalhaften Entscheidung zählt die britische Insel bereits die Stunden ihrer Gnadenfrist. Die wahre Reaktion des britischen Volkes auf die großherzige Geste des Führers ist natürlich bei dem allgemeinen Druck der Regierung auf die Bevölkerung schwer festzustellen. „Die Gespräche auf den Straßen und Plätzen werden im Flüsterton geführt", heißt es in der Wiedergabe Londoner Meldungen des Skandinavischen Telegrammbüros. „Die Situation nimmt einen kritischen und entscheidenden Charakter an."

Die ersten von der gegenwärtigen britischen Regierung inspirierten Stimmen der englischen Presse sind dagegen von einer unfaßbaren überheblichen Mißachtung der großen Friedenschance erfüllt. Ohne in ihnen eine offizielle Antwort zu sehen, sind uns die Kommentare der britischen Presse symptomatisch für die Blindheit, mit der seit der Münchener Friedenskonferenz von 1938 Großbritannien geschlagen ist und die offenbar nicht mehr zu heilen ist. Wenn wir Sätze wie „Der deutsche Reichskanzler sagt nichts Neues und wie gewöhnlich war ein großer Teil davon nicht wahr" (Londoner Funkdienst), oder „Es ist heute klarer denn je, daß England nicht die eigene Sicherheit durch Verrat der alliierten Sache verkaufen darf" (News Chronicle") lesen, dann verraten diese plutokratischen Aeußerungen bereits die Weigerung, Vernunft anzunehmen. „Daily Telegraph" erklärt in beispiellosem überheblichem Zynismus, die Hitlerrede sei nicht eines Kommentars würdig. Großbritannien wolle das Aeußerste übernehmen und ertragen und sei entschlossen, Hitler von Europa hinwegzufegen." Der diplomatische Korrespondent des halbamtlichen Reuterbüros meint in schurkischer Verantwortungslosigkeit, die Führerrede verdiene kaum irgendeine offizielle Reaktion. Denn sie sei „im ganzen so steril, daß eigentlich in ihr nur die Beleidigungen hervorträten". Im Londoner Rundfunk sagte der üble Kriegshetzer Sefton Sellmer: „Das Sie es wagen, Herr Hitler, uns Engländern in Ihrer Rede mit diesen ollen Kamellen zu kommen, schießt doch den Vogel ab. England wird weiter kämpfen. Abgesetzte Könige und Generale werden mit Englands Hilfe zum Siege marschieren."

Diese wenigen typischen Aeußerungen genügen zur Kennzeichnung dessen, was jetzt in den Plutokratenhirnen Londons vor sich geht. In ihnen sind vor allem die Hast und die Kümmerlichkeit bemerkenswert, mit der sie erfolgten. Es scheint so, als ob Churchill und seine Clique, die keineswegs das englische Volk darstellen, durch solche inspirierte Antworten von Presse und Rundfunk die Entscheidung des britischen Volkes vorwegnehmen wollen.

Wie weit die englische Reaktion mit diesen Stimmen erschöpft ist, werden die nächsten Tage erweisen, in denen England die Wahl zwischen Frieden und Zerstörung zu treffen hat! Die Zeit ist kurz und die Konsequenz des deutschen Handelns ist in aller Welt bekannt. Ein Krieg gegen England wird mit dem Einsatz aller Mittel geführt. Die deutsche Wehrmacht ist zu diesem letzten Schlag, der den großen Endsieg bringt, in jeder Hinsicht bereit. Die Neuordnung in Europa wird so oder so verwirklicht, und zwar sehr rasch! O. H. H.

Graf Ciano bei Heß und Göring

Berlin, 20. Juli. Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, empfing heute vormittag den Königlich Italienischen Minister des Aeußern, Grafen Ciano, der von dem Königlich Italienischen Botschafter in Berlin, Dino Alfieri, begleitet war.

Berlin, 20. Juli. Reichsmarschall Göring und Frau Göring, empfingen am Sonnabendnachmittag den Königlich Italienischen Außenminister Graf Ciano in Karinhall. An dem Empfang nahmen ferner teil der Königlich Italienische Botschafter in Berlin, Alfieri, und Frau Alfieri, sowie die Begleiter des Grafen Ciano und Mitglieder der italienischen Botschaft mit ihren Damen. Von deutscher Seite waren neben dem engeren Familienkreis des Reichsmarschalls und seiner näheren Umgebung u. a. anwesend: Generalfeldmarschall Milch, Prinz Philipp von Hessen, Generaloberst Udet, Reichspressechef Dr. Dietrich, die Staatssekretäre Frhr. von Weizsäcker und Körner, Botschafter von Mackensen und General der Flieger Jeschonnek.

Unterredung mit dem Führer

Berlin, 20. Juli. Der Führer empfing heute vormittag in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen, von Ribbentrop, den Königlich Italienischen Minister des Aeußeren, Graf Ciano, zu einer längeren Unterredung. Der Königlich Italienische Botschafter in Berlin, Dino Alfieri, der Chef der Präsidialkanzlei, Staatsminister Dr. Meißner, und der deutsche Botschafter in Rom, von Mackensen, wohnten der Unterredung bei.

Graf Ciano wieder abgereist

Berlin, 20. Juli. Der Königlich Italienische Minister des Aeußern, Graf Ciano, hat sich Sonnabend mit den Herren seiner Begleitung nach Italien zurückbegeben. Der Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, geleitete den italienischen Gast zum Anhalter Bahnhof und schritt mit ihm die Front der vor dem Bahnhof angetretenen Ehrenkompanie ab. Der italienische Außenminister begrüßte die zu seiner Verabschiedung auf dem Bahnhof erschienenen führenden Persönlichkeiten von Staat, Partei und Wehrmacht. Der Königlich Italienische Botschafter in Berlin, Alfieri, mit den Mitgliedern der Botschaft sowie Vertreter des Fascio und der italienischen Kolonie in Berlin waren ebenfalls erschienen. Graf Ciano verabschiedete sich in herzlicher Weise von dem Reichsaußenminister und bestieg alsdann seinen Sonderzug, der um 24 Uhr den Anhalter Bahnhof verließ.

Italienisch-englisches Seegefecht

Mutiger Angriff auf überlegenen Gegner.

Rom, 20. Juli. Der italienische Heeresbericht hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Bei Kreta hat sich in der Morgenfrühe des gestrigen Tages ein dreistündiges Gefecht zwischen unseren leichten Kreuzern „Giovanni Delle Bande Nere" und „Bartolomeo Colleoni" von je 5 000 Tonnen und einem englischen Verband, bestehend aus zwei gepanzerten Kreuzern von je 7 000 Tonnen von der „Sydney"-Klasse und vier Zerstörern, abgespielt. Trotz der klaren Ueberlegenheit der feindlichen Streitkräfte haben unsere Kreuzer das Gefecht aufgenommen und dem Feinde schweren Schaden zugefügt. Der Kreuzer „Bartolomeo Colleoni" wurde in einem lebenswichtigen Teil getroffen und stillgelegt; er ist nach hartnäckigem Kampf gesunken. Es wird angenommen, daß ein guter Teil der Besatzung gerettet ist. Unsere Bomberverbände haben die feindlichen Streitkräfte erreicht und sie wiederholt mit Bomben belegt, wobei die Kreuzer mehrmals getroffen worden sind. Ein feindliches Schiff geriet in Brand und ist gesunken. Unsere Flugzeuge sind alle zu ihren Stützpunkten zurückgekehrt.

Ironside abgesetzt

Bern, 20. Juli. Nach einer Meldung von Exchange Telegraph ist Sir Edmund Ironside seines Amtes als Befehlshaber der englischen Heimatstreitkräfte enthoben, und, wohl damit ihm die Absetzung etwas versüßt wird, zum Feldmarschall ernannt worden. Sir Allan Brooke wurde an Ironsides Stelle gesetzt. Brooke hat in Belgien ein englisches Expeditionskorps befehligt. Er kenne, wie man sagt, die deutschen Kampfmethoden aus Erfahrung. Lord Gort, der Oberkommandierende des Expeditionskorps, wurde zum Generalinspekteur der Instruktionstruppen ernannt.

*

Ironside ist der General, der vor Monaten in großsprecherischer Weise die deutschen Generale als zu jung und unerfahren hinstellte. Er wird sich inzwischen davon überzeugt haben, wie falsch seine Meinung über die deutsche Generalität gewesen ist.

Das Weltecho zur Führerrede

(Fortsetzung von Seite 2)

Der gemeinsame Sieg, so betont das Blatt weiter, auf den der neue Friede der Gerechtigkeit aufgebaut werde, werde die Krönung des schwierigen, aber glorreichen Kampfes der Völker der Achse darstellen.

Auch die Mailänder Blätter bezeichnen die Rede des Führers als eine „Feierstunde in der Weltgeschichte". Einmütig wird die Großmut des Führers, der den letzten Appell an die Vernunft in England gerichtet habe, hervorgehoben.

Unter Wiedergabe der Auslandsstimmen zur Führerrede unterstreichen die italienischen Blätter ferner die freudige Zustimmung in zahlreichen Ländern. Allein auf weiter Flur stehe England, das in sturer Verblendung, den ersten Ausführungen seines Nachrichtendienstes zufolge, diese letzte großherzige Geste des Siegers von gestern und des sicheren Siegers von morgen nicht achte und in den Wind schlage.

Stärkste Beachtung in Spanien

Madrid, 20. Juli. Alle in Spanien weilenden Deutschen und viele Spanier versammelten sich an den Rundfunkgeräten, um die historische Rede des Führers mitzuerleben. Im deutschen Heim befanden sich auch die aus französisch-marokkanischer Gefangenschaft gekommenen deutschen Volksgenossen, die auf der Heimreise sich und auf dieseRU genossen, die auf der Heimreise sich befanden, und auf die diese Rede nach so langer Trennung einen besonderen tiefen Eindruck machte.

Die Madrider Presse verschob ihre Ausgaben, um noch möglichst viel von der Rede bringen zu können. Unter riesigen Schlagzeilen werden die wichtigsten Punkte hervorgehoben, so insbesondere der nochmalige Appell des Führers an die Vernunft und seine Ausführungen über die deutsch-italienische Zusammenarbeit. Die ersten Ausgaben der Madrider Zeitungen waren im Handumdrehen ausverkauft, so daß die Zeitungen gezwungen waren, sofort eine zweite Auflage zu drucken.

Die später erscheinenden Zeitungen in Madrid und Barcelona veröffentlichten die Führerrede über mehrere Spalten unter Hervorhebung der wichtigsten Sätze.

Größter Eindruck in Moskau

Moskau, 20. Juli. Die Rede des Führers hat in maßgeblichen Kreisen allergrößtes Interesse hervorgerufen. Der grandiose Rückblick auf die militärischen Operationen, die Auszeichnung der verdientesten militärischen und politischen Persönlichkeiten des Reiches sowie vor allem die letzte Mahnung an England zur Vernunft habe hier größten Eindruck hinterlassen. Mit Genugtuung verzeichnet man die Aeußerungen des Führers über das Verhältnis Deutschlands zur Sowjetunion.

Sämtliche Moskauer Blätter veröffentlichen heute in größter Aufmachung bereits einen ersten Auszug aus der Führerrede unter besonderer Hervorhebung der Ausführungen über das Verhältnis zwischen den beiden verbündeten Achsenmächten und die deutsch-sowjetischen Beziehungen sowie des letzten Appells an die Vernunft.

USA.: Was wird England tun?

Neuyork, 20. Juli. Die Führerrede, die von den Neuyorker Morgenblättern wörtlich oder in langen Auszügen veröffentlicht wird, ist die Sensation des Tages. Der zuversichtliche ernste Ton des Führers hat seine Wirkung nicht verfehlt.

In großen Ueberschriften, die zum Teil mit dicken Balken unterstrichen sind, verkünden die Blätter, daß der Führer England vor die Wahl gestellt habe, auf seinen Appell zu hören oder einzugehen. „New York Times" stellt fest, daß die Rede des Führers kein Ultimatum sei, daß sie aber ebenso entschieden Empfänglichkeit für eine entgegenkommende Antwort beweise, wie auch Entschlossenheit, bei ablehnender Haltung Englands die Streitfrage durch Waffengewalt zu bereinigen. „New York Times" kann sich heuerische Verleumdungen der Person des Führers und seiner Ausführungen nicht verkneifen, muß aber den tödlichen Ernst der Rede zugeben. Der Führer habe bewiesen, so schreibt das Blatt, daß er nicht nur kleine Staaten, sondern auch Großmächte vom Range Frankreichs in den Staub werfen könne. Hinter seinem Appell stehe darum „fürchterliche Wirklichkeit".

Die von Juden geleitete „New York Herald Tribune" glaubt bezweifeln zu müssen, daß England die von Deutschland erwarteten Friedensbedingungen annehmen könne, weil „Hitlers Aufforderung zu sehr nach dem Motto ‚Geld oder Leben!' geklungen" habe. Außerdem, so phantasiert dieses Blatt weiter, entwerteten Hitlers gebrochene Versprechungen (?) jedes Uebereinkommen, das er England anbiete. Sicherlich, ter bringen den vollen Wortlaut der Ausführungen des Führers. — In politischen Kreisen der schwedischen Hauptstadt ist der Eindruck der Rede ganz außerordentlich. Man bezeichnet sie als einen dramatisch geradezu wirkungsvollen Rechenschaftsbericht über den größten und raschesten aller Feldzüge. Stärksten Eindruck machte die absolute Siegeszuversicht, die aus den Worten des Führers sprach. Die Worte des Führers an die Adresse Englands bezeichnet man in Stockholm als einen leidenschaftlichen Appell an die Menschlichkeit. — Die Rede des Führers bietet, wie die Osloer Presse betont, für England die letzte Friedensmöglichkeit. Diese Bereitschaft zum Frieden sei weltgeschichtlich einmalig, besonders da sie von einem siegreichen Feldherrn stamme, der die Stärke seines Landes soeben in einzigartiger Weise bewiesen habe und dessen Motiv ausschließlich im großen Zusammenhang eines europäischen Verantwortungsgefühles gewertet werden könne. — In gleichem Sinne sind auch die Kommentare der finnischen Presse gehalten.

Das Echo aus dem Balkan

Besonders stark ist das Echo der Führerrede in den Balkanstaaten. Alle großen Belgrader Blätter veröffentlichen die Führerrede in wörtlicher Uebersetzung. Die Wiedergabe füllt drei Seiten. Bilder des Führers, des Reichsmarschalls Göring sowie des Reichsaußenministers von Ribbentrop und Graf Cianos sind eingegliedert. „Politika" schreibt, für den Untergang Englands habe der Führer vor sich und der ganzen Geschichte die Verantwortung abgelehnt. Noch einige Tage liege das Schicksal des von Deutschland mitbesiegten Feindes in dessen eigener Hand. Nur noch wenige Tage habe England zu wählen, ob die Vernunft oder die Waffen sprechen sollen.

In Bulgarien, wo die Rede vom Sofioter Rundfunk übertragen wurde, bringen die Blätter ebenfalls die Rede in größter Aufmachung und Ausführlichkeit mit Bildern des Führers und des Reichstages. Alle Blätter unterstreichen übereinstimmend, daß die Rede eine Friedensoffensive gewesen sei.

Die rumänischen Zeitungen stehen gleichfalls vollkommen im Zeichen der Rede des Führers und heben ihre Bedeutung für die Zukunft Englands hervor.

Ungeheurer Eindruck in Südamerika

Nach allen bisher aus Südamerika eingetroffenen Meldungen hat dort der letzte Friedensappell Adolf Hitlers einen ungeheuren Eindruck gemacht. In Rio de Janeiro bringen die Zeitungen in Sonderausgaben die Rede des Führers unter sensationellen Ueberschriften, die von einem Friedensultimatum und Appell an die Vernunft sprechen. Aus Uruguay wird berichtet, daß die großen Zeitungen in Montevideo die Rede des Führers als größte Sensation behandeln Das durchaus nicht deutschfreundliche Abendblatt „El Plata" trägt als Kopfleiste die Zeile „Des Führers Friedensappell an England".

Auch in Argentinien hat die weltgeschichtliche Rede Adolf Hitlers den stärksten Widerhall gefunden. Die Spätausgaben der großen Zeitungen in Buenos Aires brachten bereits am Freitagabend den vollen Wortlaut der Führerrede. „Orensa" hebt in ihren Schlagzeilen den Appell an die Vernunft Englands hervor, während „Nacion" die ganzzeilige Ueberschrift bringt: „Drohung mit Zerstörung Großbritanniens, falls es sich nicht ergibt." Auch die übrigen maßgebenden Zeitungen bringen in ihren Ueberschriften diese Tendenz zum Ausdruck.

Deutschungarische Abkommen

Erhebliche Ausdehnung und Vertiefung der Handelsbeziehungen.

Berlin, 20. Juli. Zwischen Deutschland und Ungarn haben in den letzten Wochen in Budapest Verhandlungen über die weitere Gestaltung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen den beiden Ländern stattgefunden, die auf der deutschen Seite vom Gesandten Clodius und auf ungarischer Seite vom Gesandten von Nicki geführt wurden.

Die den Warenverkehr regelnden Abkommen und Vereinbarungen liefen am 31. Juli 1940 ab. Durch die heute unterzeichneten neuen Abkommen und Vereinbarungen wird der Warenaustausch für ein Jahr, nämlich für die Zeit vom 1. August 1940 bis 31. Juli 1941 neu geregelt. Die neuen Vereinbarungen bringen auf der Grundlage der früheren Verträge eine weitere erhebliche Ausdehnung und Vertiefung der Handelsbeziehungen zwischen den beiden Ländern mit sich.

*

Der neue Handelsvertrag, der zwischen Deutschland und Ungarn Sonnabend mittag in Budapest unterzeichnet wurde, stellt die Wirtschaftsbeziehungen zwischen den beiden Ländern wieder auf eine stabile Basis. Es ist charakteristisch, daß der Umfang des Warenaustausches zwischen Deutschland und Ungarn seit der Machtübernahme durch Adolf Hitler sich um das siebenfache gesteigert hat. Der neue Vertrag sieht eine abermalige erhebliche Ausweitung vor, die sowohl der ungarischen Landwirtschaft wie der deutschen Industrie zugute kommen wird. Ein weiteres wesentliches Kennzeichen ist die Tatsache, daß der Güteraustausch mit 1:1 völlig ausbalanciert wurde. Schließlich ist noch bemerkenswert, daß auch das Protektorat in die neuen Abmachungen einbezogen wurde.

Roosevelt begründet seine Kandidatur

Chicago, 20. Juli. Vor der Demokratischen Konvention in Chicago hielt Präsident Roosevelt eine Rede, um seinen Beschluß, sich zum bevorstehenden Präsidentschaftswahlkampf zu stellen, zu begründen. Er ließ sich, wie üblich, die Gelegenheit nicht entgehen, unter reichlichem Gebrauch seines demokratischen Wortschatzes bei bewußter Verkennung der geschichtlichen Zusammenhänge die kriegerischen Ereignisse in Europa auf seine Art zu schildern. Seinen Zuhörern beteuerte er, nur mit widerstrebenden Gefühlen zu sprechen. Er beschwor sie, zu glauben, daß er einerseits den persönlichen Wunsch habe, sich zurückzuziehen, und andererseits ein „völlig unsichtbares Ding, das man Gewissen nenne". Er erklärte, daß er 1936 die Absicht gehabt habe, am Ende der zweiten Wahlperiode die Verantwortung des Staates in andere Hände zu legen. Er sei indes jetzt zu der Erkenntnis gekommen, daß „sein Gewissen es ihm nicht erlaube", den Ruf zum Dienst am Vaterlande zurückzuweisen. Er gab an, nur dem Ruf der Nation zu folgen.

Hilferuf aus Vichy?

Sechs Millionen warten auf Abtransport.

jb. **Genf**, 21. Juli. In Vichy verbreitet sich mehr und mehr die Meinung, daß die Regierung Pétain allein nicht im Stande sei, die dringendsten Aufgaben des Augenblicks zu bewältigen. In französischen Regierungskreisen wird nach vorliegenden Meldungen immer mehr die Ueberzeugung vorherrschend, das Marschall Pétain an die Regierung die Bitte um eine deutsche Hilfsaktion richten werde. Diese Hilfe sei vor allem auf organisatorischem Gebiet erforderlich, ferner aber auch in materieller Hinsicht.

Als dringendste Aufgabe wird in diesem Zusammenhang die Heimschaffung der Flüchtlinge und entlassenen Soldaten bezeichnet.

Verkehrsminister Bitry hat erklärt, er stehe vor der unlösbaren Aufgabe, in wenigen Tagen rund 6 Millionen Menschen zu befördern, nämlich 1,7 Millionen französische Soldaten, 1,2 Millionen belgische Soldaten und 3 Millionen Flüchtlinge. Hierzu seien 5 000 Personenzüge erforderlich, für die es, falls sie überhaupt gestellt werden können, an den erforderlichen Kohlen fehle. Ueberdies sei die Aufgabe der nächsten Tage nur ein Teil der zahllosen Anforderungen, vor die sich die Regierung Pétain gestellt sehe.

London: „Die Rede ist Unsinn!"

Die Rede wurde mit „verächtlichem Schweigen" aufgenommen / Der Führer machte „lächerlich"

Stockholm, 20. Juli. „Svenska Dagbladet" berichtet aus London, die Rede des Führers sei dort an offizieller Stelle „mit verächtlichem Schweigen" aufgenommen worden. In einem offiziösen englischen Kommentar heiße es, „die Rede sei Unsinn"! Man sei der Auffassung, daß man nur auf die letzte Rede Churchills hinzuweisen brauche, die hinreichend deutlich wäre. Man müsse daran denken, daß „Hitler der Räuber in Europa" sei. Was er jetzt sage, sei dasselbe, als wenn „ein Bandit die Pistole gegen das Haupt eines Wächters der Ordnung" (!) richte.

Nach solchen Kommentaren von verantwortlicher Stelle, schreibt der schwedische Korrespondent, sei deutlich, daß es keine Aussichten für einen Frieden gebe. Die Stimmung in England sei derart, daß ein Uebereinkommen im Guten mit Deutschland gegenwärtig unmöglich scheine. Sehr wenige Engländer wüßten noch, was ein moderner Krieg bedeute, und man wiederhole Churchills Worte, daß man sich auf allen Straßen schlagen werde. Einen Gedanken an Frieden gebe es nicht.

In ganz ähnlichem Sinne berichtet der Londoner Korrespondent von „Dagens Nyheter". Er schreibt, irgendeine offizielle englische Reaktion auf die Rede des Führers sei, wie man in London erkläre, „vollständig überflüssig". Englands Antwort sei in der letzten Churchillrede gegeben. Vom englischen Geschichtspunkt aus habe die Hitlerrede nichts verändert. Zusammenfassend stellt der Korrespondent fest, man könne sagen, daß am Freitagabend kaum irgendwo der Eindruck in London bestanden habe, daß die Rede des Führers das letzte deutsche Wort vor dem Ingangsetzen einer neuen militärischen Kriegsphase sei. (!) Ein objektiver Beobachter müsse ein Nachgeben britischerseits als völlig ausgeschlossen ansehen.

Wie weiter aus London gemeldet wird, erklärte die „Daily Mail", bis jetzt habe Whitehall kein offizielles Kommuniqué zur Rede Hitlers ausgegeben. Der Premierminister habe die Uebersetzung der Rede, kurz nachdem sie gehalten worden sei, erhalten und werde sie „sorgfältig studieren". Inoffiziell sei die Rede als Versuch angesehen worden, „sich erstens vor dem deutschen Volke zu rechtfertigen, und zweitens einen Keil zwischen die britische Regierung und die Bevölkerung zu treiben".

Der Londoner Korrespondent des „Aftonbladet" schreibt, die Engländer hätten für ihren Teil bereits gewählt. Niemals sei das Wort des Führers mit einer vollkommeneren Ablehnung aufgenommen worden als diesmal. Gleichzeitig wird in der Meldung darauf hingewiesen, daß zu dieser Rede offizielle Kommuniqués aus Downingstreet nicht vorliegen. Churchill habe die Rede nicht gehört, jedoch kurz hinterher eine Uebersetzung erhalten, die er sicherlich näher studieren werde. Zur Führerrede schreibt „Aftonbladet": England sei eine letzte Chance gegeben worden, einen deutschen Frieden anzunehmen.

Alles deute aber darauf hin, daß Europa und die Welt binnen kurzem einen Sieg ganz anderer Art erleben würden als jemals zuvor. Die Vernunft, die den Vorhang vor der Schlußszene in dem europäischen Kriege niederhalten könnte, scheine nicht zu Wort zu kommen.

Unser Funkdienst meldet:

Der Führer hat Seiner Majestät dem König der Griechen zum 50. Geburtstag drahtlich seine Glückwünsche übermittelt.

Der Führer empfing gestern in Gegenwart des Reichsaußenministers von Ribbentrop den neuernannten Botschafter von Chile, Oberst Tobias Barrol, sowie die neuen Gesandten von Finnland, Professor Dr. Toivo Mikael Kivimäki, und von Rumänien, Senator Alexander Romalo, zur Ueberreichung ihrer Beglaubigungsschreiben. Eine Abteilung der SS-Leibstandarte erwies bei der An- und Abfahrt der Diplomaten die militärischen Ehrenbezeugungen.

In der Luftwaffe ist wegen hervorragender Verdienste für den Aufbau der Luftwaffe und wegen hervorragender Verdienste in der Führung von Verbänden der Luftwaffe eine Reihe von Beförderungen ausgesprochen worden.

Meldungen aus Gibraltar besagen, daß die Engländer einen vier Meter breiten und tiefen Kanal ausheben, der die Landenge von Gibraltar durchstechen und notfalls den Gibraltarfelsen vom Festland trennen soll. Weiterhin setzt man große Ansammlungen von Kanonen aller Kaliber und fieberhafte Verteidigungsmaßnahmen auf allen Gebieten. Nach den letzten Bombardements wird die Evakuierung der Zivilbevölkerung fortgesetzt.

Wie Havas aus Vichy meldet, lehnte die englische Regierung die Herausgabe der ungehörig von England in den britischen Häfen widerrechtlich festgehaltenen französischen Schiffe ab. Ebenso schroff wurde die Forderung der Wiedergutmachung der bei den britischen Angriffen erfolgten Schäden abgelehnt. Der französische Geschäftsträger in London habe daher alle Maßnahmen getroffen, um das britische Hoheitsgebiet zu verlassen. — Frankreich hat demnach auf den britischen Akt brutaler Piraterie die einzig mögliche Antwort erteilt.

Nach alter Methode gibt Churchill wieder einmal einen kleinen Verlust zu. Die Admiralität, so heißt es in einer Reuter-Meldung, bedauert den Verlust des Zerstörers „Imogen" infolge eines Zusammenstoßes im dichten Nebel mitteilen zu müssen. Ein Offizier und zehn Mann wurden verletzt. Einer von diesen erlag seinen Verletzungen. 17 Matrosen werden vermißt. Man glaubt, daß sie ums Leben gekommen sind. Der Zerstörer war 1 350 Tonnen groß und erst 1936/37 erbaut.

In Westchester nördlich Neuport entstand durch den Probeflug eines mit vier Mann besetzten Ballons der Marineflugstation Lakehurst eine Panik, die zeigt, wie überreizt die Nerven der Bevölkerung infolge der törichten Greuelpropaganda sind. Die Polizei wurde in nicht weniger als 36 Bezirken alarmiert, wobei vielfach behauptet wurde, man habe Zeppeline gesehen.

Der englische Dichter Bernard Shaw hat in einem Gespräch mit einem Korrespondenten seine Meinung über Englands Kriegsaussichten bekanntgegeben. Bernard Shaw vertritt die Auffassung, daß England den Krieg nicht gewinnen kann. Nach dem „Petit Dauphinois" erklärte Shaw, ohne den Eintritt der Vereinigten Staaten werde Großbritannien den Krieg verlieren.

Am Freitagnachmittag trafen die ersten fünf Sanitätsflugzeuge mit 30 verwundeten deutschen Kriegsgefangenen aus dem unbesetzten französischen Gebiet in Deutschland ein. Die Verwundeten wurden nach ihrer Landung sofort in Sanitätsautos zur weiteren ärztlichen Behandlung nach Heidelberg übergeführt.

Die argentinischen Exportziffern sind im Juni gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres um 45,5 v. H. mit 705 000 Tonnen und einem Wert von 36 761 000 Pesos zurückgegangen, eine Folge des Verlustes der europäischen Märkte.

Lippe-Land

Annahmeuntersuchung für die Waffen-SS und Schutzpolizei

Am Dienstag, 30. Juli, findet in Detmold im Hotel „Zum Falken" (früher Odeon), Hornsche Straße, eine Annahmeuntersuchung statt. Beginn 10.30 Uhr.

Angenommen werden Freiwillige für:

1. SS-Verfügungstruppe (einschl. Leibstandarte SS „Adolf Hitler"), Mindestgröße 170 cm;
2. SS-Totenkopfstandarten: a) mit Dienstzeitverpflichtung (12 Jahre, Lebensberuf: Polizei oder Wehrbauer); b) ohne Dienstzeitverpflichtung. Bevorzugt: SA.-Männer und Parteigenossen, Mindestgröße 168 cm mit 17 Jahren;
3. Schutzpolizei: Ungediente Männer, Mindestgröße 170 cm.

Geeignete Bewerber können sich bei der Annahmeuntersuchung als Freiwillige melden.

Ferner erteilt Auskunft die Ergänzungsstelle West (VI), Düsseldorf, Polizeipräsidium, Mackensenplatz, sowie sämtliche SS- und Polizeidienststellen.

An die Revierinhaber des Kreises Detmold

Der Gaujägermeister erwartet, daß von dem erlegten Schalenwild ein Teil den Lazaretten angeboten wird. Die Revierinhaber setzen sich direkt mit den zuständigen Lazaretten zwecks Regelung der Kosten- und Abtransportfrage in Verbindung. Im Interesse unserer verwundeten Soldaten hoffe ich, daß von dieser Aufforderung des Gaujägermeisters weitgehendst Gebrauch gemacht wird. Evtl. weitere Auskunft erteilt der Kreisjägermeister oder die Hegeringleiter.

Der Kreisjägermeister.

Kreisamtsleiter Möller

zur Dienstleistung nach Holland berufen.

Der Reichskommissar für die Niederlande, Reichsminister Seyß-Inquart, hat den Kreisamtsleiter der NSV. für Lippe, Parteigenosse Walter Möller aus Detmold, als Sachbearbeiter für NSV.-Angelegenheiten nach den Haag berufen.

Tagung und Prüfung im Tischlerhandwerk

des Kreises Detmold.

Die Tischler-, Boots- und Modellbauerinnung des Kreises Detmold hielt in der Zeit vom 8. bis 10. Juli in Lage, Detmold und Schieder ihre Bezirksversammlungen ab, um die gegenwärtigen und wichtigen Belange im Holzhandwerk zu besprechen. Die gut besuchten Versammlungen wurden vom Obermeister Fischer, Detmold, eröffnet und geleitet. Der Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft, Parteigenosse Dr. Riggebrügge, besprach verschiedene Wirtschaftsfragen und hielt einen interessanten Vortrag über die Altersversorgung im Handwerk. Der Beauftragte des Reichsinnungsverbandes behandelte verschiedene Fachfragen sowie die Notwendigkeit einer Fachpresse usw. Alle diese Punkte gaben genügend Anlaß für eine rege Aussprache. Sämtliche Mitglieder unterzeichneten einen Gruß für die im Felde stehenden Berufskameraden.

In den genannten Bezirken fanden am 16. und 17. Juli die Lehrlingszwischenprüfungen statt. An dieser nahmen auch die Lehrkräfte der Berufsschulen aller Bezirke sowie der Beauftragte des Verbandes teil. Die Lehrlinge hatten je nach ihren Altersklassen die praktischen Arbeiten hergestellt, um somit ihr Können unter Beweis zu stellen. Es war nicht ganz leicht, die Fülle von Arbeiten mit einer gerechten Zensur zu bewerten. Es muß jedoch anerkannt werden, daß bei allen der gute Wille vorhanden war. Nicht mit Unrecht gingen die Ermahnungen von allen Seiten dahin, daß alle Beteiligten bereit sein müssen, das für den Lebensberuf Notwendigste zu erreichen. Der Obermeister dankte den Vertretern der Berufsschulen sowie der Prüfungskommission für ihre Mitarbeit und gab nochmals allen Lehrlingen die notwendigsten Ziele, um für die Gesellenprüfung vorbereitet zu sein, mit auf den Weg.

Aus der Arbeit der Kindergruppen

im Deutschen Frauenwerk.

Nach dem Wort des Führers: Das Kind muß zuerst dazu erzogen werden, sich als Deutscher zu fühlen, fängt die Arbeit der Kindergruppen schon im schulpflichtigen Alter an. Alle 6- bis 10jährigen Jungen und Mädel werden an einem Nachmittag der Woche zwei Stunden zusammengefaßt. Unter Führung der Kindergruppenleiterin, einem Mitglied der NS.-Frauenschaft oder des Deutschen Frauenwerks und Helfer und Helferinnen der Jugendorganisation werden die Jungen und Mädel dann spielend für ihren späteren Dienst vorbereitet. Sie lernen so, sich schon frühzeitig kameradschaftlich einzuordnen, der Begriff Gemeinschaft wird an sie herangetragen und von ihnen erfaßt, nicht verstandesmäßig, sondern er wird den Kindern zum Erlebnis.

Der regelmäßige Besuch der Heimnachmittage erzieht sie zur Pflichttreue. Mit besonderm Stolz tragen sie ihre Nadel, die Wolfsangel. Sie kennen ihre Bedeutung und wissen, daß sie zum Guten zwingt. Lachen und Frohsinn begleiten das Spiel der Kinder. Es wird aber auch ernste Arbeit geleistet, zumal jetzt in der Kriegszeit. Man will doch auch so mutig, tapfer und hart werden wie unsere Soldaten. Deshalb wird Sport getrieben. Aber die Zeit gibt auch Spezialarbeiten: Hier hilft eine Gruppe beim Heuen und Kartoffelhacken, dort geht eine zum Kräutersammeln, eine andere holt Bickbeeren für unsere Soldaten. Ja, alle möchten sie gerne den Soldaten eine Freude machen. Die Kinder haben Lieder und Gedichtchen gelernt, auch kleine Päckchen gemacht, und so gehen sie von Zeit zu Zeit in die Erholungsheime, um mit ihren kleinen Gaben die Soldaten zu erfreuen.

Jedes Kind, das es ernst meint mit dem Wunsche, ein Hitlerjunge oder Hitlermädel zu werden, kommt in die Kindergruppen der NS.-Frauenschaft!

Gewehre, Säbel und Patronen . . .

Die Überreichung einer wertvollen Spende für die Altertumssammlung der Stadt Detmold

Seit einigen Jahren hat die Stadt Detmold dank der Initiative des Bürgermeisters Keller der Sammlung von Altertümern ihr besonderes Interesse gewidmet und mit lobenswerter Unterstützung bekannter Heimatfreunde viele wertvolle Gegenstände zusammengetragen, die mit der reichen Geschichte dieser einstigen Feste in engstem Zusammenhang stehen. Nachdem nunmehr endlich in der alten Schule in der Schülerstraße, mit der sich für viele Detmolder liebe Erinnerungen aus der Jugendzeit verbinden, ein geeigneter Ausstellungsraum gefunden ist, fand am Freitagnachmittag die erste offizielle Besichtigung der Altertumssammlung statt, zu der im Auftrage des im Felde stehenden Bürgermeisters dessen Vertreter, der Erste Beigeordnete Dr. Schmitz, die Ratsherren und Stadträte der Landeshauptstadt Detmold eingeladen hatte. Bei dieser Gelegenheit fand im Rahmen einer schlichten Feierstunde die

Uebernahme der umfangreichen Waffensammlung des Detmolder Mitbürgers Wilhelm Latsch

statt, die dieser seiner Vaterstadt zum Geschenk gemacht hat. Wilhelm Latsch, der ein Alter von 83 Jahren erreicht hat und früher als Maurer in zahlreichen Detmolder Häusern arbeitete, saß an diesem Nachmittag sichtlich bewegt vor den fast 300 Gegenständen, die er im Laufe seines langen Lebens sammelte und in seinem Hause an der Meiersfelder Straße treulich behütet hat. Nun, da er alt geworden ist, reifte in ihm der Entschluß, diese seine Lebensarbeit der Stadt Detmold zum Geschenk zu machen, eine Tat, die ganz besondere Anerkennung verdient.

In einer Ansprache würdigte der Erste Beigeordnete Dr. Schmitz die Stiftung der umfangreichen Sammlung des alten und ehrenwerten Mitbürgers Wilhelm Latsch, der seit seiner frühen Jugend die vielen und wertvollen Gegenstände zusammentrug, die von nun ab der Obhut der Stadt Detmold anvertraut sind. Nach herzlich gehaltenen Worten des Dankes und der Anerkennung überreichte der Vertreter des Bürgermeisters dem Stifter dieser bedeutsamen Sammlung eine kleine Ehrengabe. Im weiteren Verlauf seiner Ansprache dankte der Erste Beigeordnete einer Reihe von Männern, die sich um die Entwicklung dieser Altertumssammlung der Stadt Detmold besondere Verdienste erworben haben. Wir nennen an erster Stelle den stadtbekannten Oberlehrer Friedrich Richter, der mit großem Eifer und nie erlahmendem Interesse am Ausbau dieser wichtigen Einrichtung arbeitet. Besonderer Dank gebührt auch dem Maler Heinrich Vogelsmeier für die Herbeischaffung vieler alter Gegenstände, die mit der Geschichte der Stadt Detmold in engstem Zusammenhang stehen, und nicht zuletzt für den Aufbau der Sammlung. Weiter verdient der Rentner Ferdinand Düstersiek besonders erwähnt zu werden, der mehr als 500 Photoplatten der Stadt Detmold schenkte. Es handelt sich um unersetzliche Aufnahmen aus dem alten Detmold. Daneben haben auch der Oberlehrer Wilhelm Meyer und Fabrikant Wilhelm Becher an dem Zustandekommen dieser Altertumssammlung wesentlichen Anteil.

Nachdem Wilhelm Latsch kurz die Entstehung seiner Sammlung geschildert hatte, fand eine Besichtigung der der Stadt Detmold übergebenen Sammlung statt.

Was der alte Detmolder im Laufe einiger Jahrzehnte alles gesammelt hat, läßt sich nur schwer beschreiben. Es sind Gegenstände, die zum Teil einen hohen Wert darstellen. Wir nennen Feuersteingewehre aus dem Dreißigjährigen Kriege, sowie gleiche Waffen aus ausländischen Staaten, u. a. Australien, weiter Gewehre aus fast aller Herren Länder, gleichfalls Pistolen und doppelläufige Feuersteinpistolen, nicht vergessen großkalibrige Feuersteinpistolen, Reiterpistolen, Bajonette und Seitengewehre aus den verschiedensten Staaten der Welt. Es fehlen auch nicht Säbel sowie Faschinenmesser und Bozermesser. Daneben sahen wir eine alte japanische Säbelklinge, einen marokkanischen Dolch sowie Wurfmesser wilder Volksstämme. Neben dem Tschako des alten lippischen Bataillons sind in der Sammlung die verschiedensten Helme zu sehen, darunter auch die Pickelhaube, Ulanenschakos, Dragonerhelme und schließlich die neueren Stahlhelme verschiedener Nationen. Auch ein russisches Richtschwert gehört zur Sammlung, ferner eine Reihe Pulverhörner, zum Teil aus dem Dreißigjährigen Kriege, und ein Einschußstück vom Panzerschiff „von der Tann". Neben einem gefährlichen englischen Totschläger sahen wir Signalhörner in verschiedener Ausführung, einen Stockdegen, Stockgewehre, Hellebarden und dann in größerer Zahl Granaten verschiedener Kaliber, Fliegerbomben aus dem Weltkriege, Minengranaten, Gewehrgranaten, Handgranaten, Granatzünder und viel Munition.



Blick in die Altertumssammlung der Stadt Detmold. — Rechts Wilhelm Latsch, der Stifter der Waffensammlung. (Privataufnahme.)

Was der alte Sammler Wilhelm Latsch sonst noch zusammengetragen hat, ist recht vielseitig. Wir nennen ein Stück aus einem überseeischen Kabel, ein chinesisches Becken für Musik, eine Opiumpfeife, die verschiedensten Zinnsachen, Teekannen, Oellampen, Leuchter, eine Kanne mit Zapfhahn, eine Bergmannslampe, Feldflaschen, Kuhglocken, Seekarten, Indianerschuhwerk, einen Kasten mit Münzen, einen Gebetsriemen eines östlichen Juden, Teile eines Sägefisches, Lichtputzscheren sowie einen Stein aus der berühmten chinesischen Mauer! Schließlich erwähnen wir noch japanischen Wandschmuck und Dekorationen aus dem Fernostgebiet, Urnen, eine Schlangenhaut und — nur nicht bange werden — ein Haifischgebiß.

Doch genug für heute. Es ist, wie schon eingangs erwähnt, nicht möglich, alle die vielen Gegenstände aufzuführen, die in dieser wertvollen Sammlung vereint sind.

Wilhelm Latsch, das darf man wohl mit Fug und Recht behaupten, hat der Landeshauptstadt Detmold mit seiner ebenso interessanten wie umfangreichen und nicht zuletzt wertvollen Sammlung ein Geschenk gemacht, über das sich die ganze Einwohnerschaft freuen wird.

Nach der Uebernahme der Sammlung Latsch dankte auch Stadtrat und Oberschulrat Wollenhaupt dem Spender für die Hergabe seiner Sammlung, die ein sehr schönes Geschenk für die Jugend darstelle, die aus den kommenden Besichtigungen der sehenswerten Gegenstände viel lernen werde.

Anschließend nahm Oberlehrer Richter das Wort, der zunächst jenen Detmolder Heimatfreunden dankte, die seit zehn Jahren an dem Aufbau der Altertumssammlung Anteil haben. Dann sprach der anerkannte Kenner der Detmolder Stadtgeschichte in sehr interessanter Weise über Erinnerungen aus vergangenen Zeiten und erläuterte zwei vortrefflich gelungene Aquarelle, die der heimische Kunstmaler August Eberth geschaffen hat.

Was in dieser Altertumssammlung alles zu sehen ist, werden wir demnächst einmal näher beschreiben. Hoffentlich finden sich noch recht viele Detmolder bereit, die Sammlung durch weitere Spenden zu bereichern, die von der Stadtverwaltung gern abgeholt werden. Wir freuen uns, abschließend mitteilen zu können, daß diese sehenswerte Ausstellung in Kürze der Oeffentlichkeit zur Besichtigung freigegeben wird.

-Ko.-

Neues aus der Landeshauptstadt

Aus dem Meldebuch der Polizei

In der Zeit vom 13. bis 20. Juli wurden im Bereich der Schutzpolizei Detmold folgende Vorgänge registriert:

Zur Anzeige gelangten: drei Personen, die die Fenster ihrer Wohnräume nicht verdunkelt hatten, ein Kraftfahrer, dessen Zugmaschine ein unleserliches Kennzeichen führte, ein Kraftfahrer, dessen Fahrzeuganhänger ein falsches Kennzeichen führte, zwei Radfahrer, die an ihren Fahrrädern einen Handwagen mitführten, fünf Radfahrer, die mit anderen Radfahrern nebeneinander gefahren waren, zwei Bäckermeister, bei denen wesentliche Fehlgewichte am Brot festgestellt wurden.

In Polizeigewahrsam wurde eine Person genommen. Außerdem mußten wegen der verschiedensten Uebertretungen 68 Personen gebührenpflichtig verwarnt werden, darunter 21 Personen, die ihre Waren nicht mit Preisschildern versehen hatten.

Für hervorragende Tapferkeit

Der Oberleutnant Fritz Korge, Sohn des Konzertmeisters Karl Korge, Marienstraße 56, dem, wie wir kürzlich berichteten, das Eiserne Kreuz II. Klasse verliehen wurde, ist jetzt für hervorragende Tapferkeit und persönlichen Schneid bei den Kämpfen im Westen mit dem Eisernen Kreuz I. Klasse ausgezeichnet worden. Dazu gratulieren wir recht herzlich!

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Der Gefreite Fritz Kate, Sohn der Wwe. Amanda Kate, Elisabethstraße 19, wurde für mutiges Verhalten und besondere Tapferkeit vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet. Wir gratulieren herzlich!

Auszeichnung und Beförderung.

Der Direktor der Lippischen Landesbibliothek, Parteigenosse Dr. Wiegand, der als Oberleutnant im Felde steht, wurde mit der Spange zum Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet und gleichzeitig zum Hauptmann befördert. Herzlichen Glückwunsch!

Erfolgreiche Schwimmerinnen

Die vom Bezirk Lippe der Deutschen Lebensrettungs-Gemeinschaft kürzlich in der Werrebadeanstalt eingerichteten Kurse im Rettungsschwimmen haben zum ersten Erfolge geführt.

Von der Städtischen Oberschule für Mädchen haben unter der Lehrgangsleiterin Frl. S. Offner folgende Schülerinnen ihre Prüfung für den Grundschein der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft bestanden: Hanna Bühne, Ase Berghahn, Gisela Hesse, Christa Brand, Edith Freitag, Anni Lindau, Erdwine Schönlau, Eva Wantrup, Inge Weber, Christa Reuter, Hannelore Meinecke, Erika Petri, Gisela Schilling, Erika Michael, sämtlich aus Detmold; ferner Elisabeth Schmitz (Jerxen-Orbke), Anneliese Fricke (Bad Meinberg), Ingrid Stiefel (Heiligenkirchen), Erika Hagemann (Horste), Gunhild Schäfer (Hiddesen), Susanne Mesch (Hiddesen), Ursula Teutmeier (Teuthof) und Margarethe Niestrath (Hiddesen).

Unsere Glückwunschecke. Am Freitag wurde Frau Luise Mesch, geb. Hahn, Woldemarstraße 46 wohnhaft, 71 Jahre alt, und am Sonnabend Frau Luise Hölbke, geb. Viene, Memelstraße 26 wohnhaft, 70 Jahre alt. Nachträglich herzlichen Glückwunsch!

Gefunden oder gestohlen? Am Freitag ist an der Ecke Lange und Hornsche Straße ein auf einem Fahrradgepäckhalter liegender gelber Regenmantel abhanden gekommen. Sachdienliche Mitteilungen über den Verbleib erbittet die Kriminalabteilung in der alten Schule am Markt.

Heute Volksvorstellung im Landestheater. Es wird noch einmal auf die heute, 20 Uhr, stattfindende letzte Aufführung des ländlichen Lustspiels „Die drei Eisbären" hingewiesen, die als 5. Volks- und Werbevorstellung zu halben Preisen in Szene geht.

Märchenvorstellung für die Jugend. Diejenigen unserer Kleinen, welche sich die morgen, Montag, um 16 Uhr beginnende Vorstellung „Der Froschkönig" ansehen wollen, handeln richtig, wenn sie sich bereits am heutigen Sonntag ihre Eintrittskarten besorgen.

Lage

Beförderung eines tapferen Kämpfers

Der kürzlich mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnete Feldwebel und Offizieranwärter Walter Rubarth von hier wurde nunmehr nach vollständiger Genesung von seiner Verwundung zum Leutnant befördert.

Für Tapferkeit vor dem Feinde.

Der Leutnant Paul Falke, Sohn des Mitbürgers Conrad Falke, Heidensche Straße, zeichnete sich auf dem Kriegsschauplatz im Westen durch besondere Tapferkeit aus und erledigte trotz einer Verwundung die ihm gestellte Aufgabe. Er wurde dafür mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet, wozu wir herzlich gratulieren!

So kann es nicht weitergehen! Von verschiedenen Seiten wird uns mitgeteilt, daß an der Ecke Bleichenweg/Werrestraße allabendlich, wenn andere Leute nach getaner Arbeit ihre Ruhe haben möchten, von Jugendlichen dort allerlei Lärm verursacht wird, der in erster Linie auf das Spielen mit einem Fußball zurückzuführen ist. Wir würden es begrüßen, wenn die Eltern der in Frage kommenden Jungen dafür sorgen würden, daß diese Spiele tagsüber ausgeführt werden und dann auch auf Plätzen, die für diesen Zweck eingerichtet wurden.

Oerlinghausen

Mit dem eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Bei den Kämpfen im Westen wurde wegen besonderer Tapferkeit vor dem Feinde der Soldat Gustav Fillies, Adolf-Hitler-Straße, mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet. Wir gratulieren herzlich! (41)

Unsere Geburtstagsecke. Witwe Johanne Krüger, geb. Kämper, Reuterstraße 2, konnte in bewundernswerter Frische ihren 88. Geburtstag feiern. Fritz Brinkmann, Detmolder Straße 11, feierte seinen 73. Geburtstag. Witwe Friederike Ober, geb. Blome, Holter Straße 6a, konnte gestern ihren 76. Geburtstag begehen. Nachträglich herzlichen Glückwunsch! (41)

Bad Meinberg

Neue Woche mit neuen Darbietungen.

Die Badeverwaltung hat auch für die neue Woche wieder verschiedene Sonderkonzerte und Veranstaltungen angesetzt. Am Montag steht das Abendkonzert im Zeichen sinfonischer Musik von Mozart, Schubert, Wagner, Tschaikowsky, Smetana und Liszt. Nach dem traditionellen Wunschkonzert am Dienstagabend folgt am Donnerstag ein Gastspiel des Lippischen Landestheaters im Kursaal mit einer Aufführung des Lustspiels „Aufregend — so eine Frau" von Werner Böhland. Das Wochenende bringt am nächsten Sonnabend von 20 bis 22 Uhr „Musik aus beliebten Operetten".

Nach der neuesten Kurliste hat die Zahl der nach hier gekommenen Kurgäste bereits 2300 überschritten.



Deutsche Reichspost
Postsparkassen-Dienst

Front und Heimat sparen mit dem Postsparbuch!

Alle sind wir heute aufs Sparen eingestellt, um in allen Lebenslagen sicher zu sein. Das Postsparbuch macht das Sparen großer und kleiner Beträge für den Sparer in der Heimat ebenso leicht und bequem wie für den Sparer an der Front! Einzahlungen und Abhebungen können bei sämtlichen Postämtern, Poststellen und Landzustellern in Großdeutschland vorgenommen werden. Selbst kleinste Pfennigbeträge können in Form von Briefmarken mit der Postsparkarte für das Postsparbuch zusammengespart werden. Wer im Felde steht, kann seine Ersparnisse mit Feldzahlkarte auf sein eigenes Postsparbuch oder auf das Postsparbuch von Angehörigen einzahlen. Deshalb ist das Postsparbuch die gegebene Sparmöglichkeit für jeden Deutschen. Gehen Sie noch heute zu Ihrem Postamt. Verlangen Sie die ausführliche „Anleitung für Postsparer" und lassen Sie sich ein Postsparbuch ausstellen.

Allerlei aus Bad Salzuflen

Die Hauptkurzeit in vollem Gange

Seit die Zahl der nach hier gekommenen Kurgäste nahezu 15 000 erreicht hat, ist nun auch die Hauptkurzeit erreicht worden. Auf allen Wegen des Kurparks, auf der Kurterrasse, in den Hotels und Gaststätten, und nicht zuletzt auf den Straßen unserer Salzestadt herrscht wieder jenes rege Leben, das immer um diese Jahreszeit anzutreffen ist. Schon jetzt sind von der Badeverwaltung rund 160 000 Kurformen abgegeben, das ist eine Zahl, die für den weiteren Verlauf der Kurzeit zu den besten Hoffnungen berechtigt.

Für hervorragende Tapferkeit

Der Oberleutnant und Regimentsadjutant Adolf Schneider, Sohn des Diakons i. R. Adolf Schneider, Freiligrathstraße 14, wurde für hervorragende Tapferkeit beim Uebergang über die Marne in Frankreich mit dem Eisernen Kreuz I. Klasse ausgezeichnet. Dazu gratulieren wir recht herzlich!

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Der Leutnant in einem Fiel-Regiment Günter Grupe, Sohn des Baumeisters Karl Grupe, Fliederstraße 16, zeichnete sich vor dem Feinde durch besonderen Mut und Tapferkeit aus, wofür ihm das Eiserne Kreuz II. Klasse verliehen worden ist. Wir gratulieren herzlich!

Weitere Straftaten aufgeklärt. Wir berichteten gestern über einen hier vorübergehend weilenden Mann, der in einer Pension einen Gast bestohlen hatte. Wie nunmehr feststeht, hat derselbe Täter hier noch weitere Diebereien ausgeführt. Der unerwünschte Gast hat unsern Badeort auf dem schnellsten Wege verlassen und sieht seiner Strafe entgegen.

Unsere Geburtstagsecke. Heute kann Frau Wwe. Hedwig Barkhausen, geb. Gehresheim, Emilienstraße 8, auf 72 Jahre, der Landw.-Schuldirektor i. R. Bernhard Krummböhmer, Adolf-Hitler-Straße 42, auf 77 Jahre, und die Wwe. Karoline Bröker, geb. Höhner, Dammstraße 15, auf 80 Jahre zurückblicken. Herzlichen Glückwunsch und weiterhin alles Gute!

Max-Halbe-Abend im Kurtheater. Zu Ehren des großen Dramatikers Max Halbe, dessen 75. Geburtstag in diesem Jahre gefeiert wird, bringt das Lippische Landestheater am Dienstag, 23. Juli, 20.15 Uhr, eine einmalige Aufführung seines Dramas „Der Strom".

Jugendliche Diebereien aufgeklärt. In letzter Zeit wurden im benachbarten Bad Oeynhausen mehrere Diebstähle ausgeführt, wobei den Tätern Kleider und Wäsche in die Hände fielen. Die Spur führte nach hier. Die angestellten Ermittlungen führten jetzt zum Erfolg. Bei der Freundin eines der jungen Diebe wurden verschiedene Gegenstände vorgefunden, die in Bad Oeynhausen gestohlen waren. Die Diebe und die Mitwisserin sehen ihrer Aburteilung entgegen.

Schötmar

Auszeichnung für besondere Tapferkeit.

Der Matrosen-Obergefreite Erich Filges, Sohn der Eheleute Filges, Asper Straße, wurde für besondere Tapferkeit mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet. Wir gratulieren herzlich! (79)

Friede ernährt — Unfriede verzehrt!" Dieses Sprichwort sollten alle Volksgenossen und Volksgenossinnen beherzigen, die meistens aus geringfügigen Ursachen zum häuslichen Unfrieden kommt. Uns sind einige Fälle bekannt geworden, wo das obige Sprichwort zutrifft. Bei großzügiger Einstellung von Mieter und Vermieter ist es immer möglich, in häuslicher Eintracht beisammen zu wohnen. Wenn aber eine unüberwindbare Abneigung Platz gegriffen hat, dann ist die schnellste Trennung die beste Lösung. Die häuslichen Parteien sollten bei der Selbstprüfung ihrer Einstellung aber immer berücksichtigen daß die häusliche Harmonie auch ein notwendiger Bestandteil der Volksgemeinschaft ist. (79)

Wenn man die Verkehrsordnung nicht beachtet! Erst vor einigen Tagen haben wir in einem längeren Artikel an die Radfahrer appelliert, die heute fast autofreie Straße nicht als ihre Domäne anzusehen, aber anscheinend ist der Artikel noch nicht von allen Radfahrern gelesen worden! Jedenfalls haben sich die beiden Radfahrer, die am Freitag gegen 18 Uhr auf der Lemgoer Straße nebeneinander fuhren, sehr undiszipliniert benommen. Sogar beim Einbiegen auf die Hindenburgstraße waren sie noch nebeneinander, wodurch der eine Radfahrer auch in die große Gefahr kam, von einem Auto überfahren zu werden. Lediglich der Geistesgegenwart des Autofahrers ist es zu verdanken, daß ein schwerer Zusammenstoß vermieden wurde. Der Radfahrer erlitt nur leichte Hautabschürfungen. (79)

Aus der Alten Hansestadt

Ferieneinsatz der Jugend

Ueberall da, wo es erforderlich und angebracht ist, steht unsere Jugend bereit, ihre Kräfte in den Ferien der Allgemeinheit zu widmen. Sie hilft den Bauern und faßt an anderen Plätzen zu, worüber wir nachstehend ein Lemgoer Jungmädel plaudern lassen wollen:

„Ferien? Ja, Schulferien kennen wir wohl, aber in unserer Jungmädelarbeit kennen wir keine Ferien. Jetzt, da wir den ganzen Tag nicht zur Schule brauchen, suchen wir uns eben andere Arbeit. Einmal in der Woche ziehen wir hinaus und suchen viele Kartoffelfelder ab. Zur Bereitung von Arzneien und Tees pflücken wird Erdbeerblätter oder irgendwelche Heilkräuter. Werden wir von einem Bauern angefordert, Kraut zu ziehen oder irgendwelche Gartenarbeit zu verrichten, so sind wir zur Stelle und setzen uns ein, so gut wir können. — Wissen wir eine Mutter, die viel Arbeit hat, steht ihr auch schon ein Jungmädel bei und faßt da an, wo es nötig ist. — Auch die Verwundeten vergessen wir nicht, mit denen wir manchen fröhlichen Nachmittag die Zeit vertreiben. So hat jedes Jungmädel auch in den Schulferien ihre kleine Aufgabe, die alle mit dem gleichen Feuereifer erfüllen. Wir kennen kein Murren, sondern nur die Freude darüber, daß wir in dieser großen Zeit leben dürfen. Wir erfüllen daher die uns erwachsenen Pflichten besonders gern."

Nähen im Deutschen Frauenwerk. Alle Angehörigen des Deutschen Frauenwerks, Ortsgruppe Lemgo, werden an das am Dienstag im Heim stattfindende Nähen erinnert. Zahlreiche Beteiligung wird erwartet.

Das Ernährungshilfswerk verwertet sie. Soweit alte Kartoffeln für die menschliche Ernährung nicht mehr verwendbar sind, wolle man diese in Verbindung mit den anderen Küchenabfällen bereit halten, damit sie den Mästereien zugeführt werden können. Das Ernährungshilfswerk bittet bei größeren Mengen um Nachricht, damit die Abholung in die Wege geleitet werden kann. Auf keinen Fall dürfen die alten Kartoffeln ungenutzt verlorengehen.

Das Auge wurde verletzt. In einem hiesigen Betriebe wurde ein Gefolgschaftsmitglied während der Arbeit von einem Glassplitter im Gesicht getroffen. Hierbei wurde das eine Auge so verletzt, daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte.

Horn

Sehr guter Fremdenverkehr

Seit Beginn der großen Ferien hat hier der Fremdenverkehr von Tag zu Tag zugenommen und jetzt einen Umfang erreicht, der kühnste Erwartungen bei weitem übertroffen hat. In den Hotels, Gaststätten und Privatpensionen sind fast alle Zimmer besetzt, zum Teil sind die Häuser schon überfüllt. Die nach hier gekommenen Besucher haben es besonders freudig begrüßt, eine vorbildliche Badeanstalt benutzen zu können, die täglich viele hundert Besucher zählt. Aber auch die vielen lockenden Ziele in der näheren und weiteren Umgebung der „Kleinstadt am Walde" werden besucht, und immer wieder hört man begeisterte Stimmen über die mannigfaltigen Schönheiten des Teutoburger Waldes. (22)

Kampf dem Kartoffelkäfer! Die Kartoffelkäfersuchaktion wird hier von nun ab nur noch durch die Schuljugend durchgeführt, und zwar jeden Montag. Die erste Suche findet morgen statt. Wie wichtig diese Suchaktion ist, mögen kurze Ausschnitte aus einem Brief beweisen, den kürzlich ein Soldat aus Frankreich an seine hier wohnenden Angehörigen richtete. In dem Schreiben heißt es u. a: „Kartoffelkäfer gibt es hier in Westfrankreich wie Sand am Meer. Wenn jeder bei euch daheim sehen würde, welch enormer Schaden durch diese Tiere angerichtet wird, so würdet ihr dort gern Tag und Nacht nach diesen Schädlingen suchen." Es ist bekannt, daß in Frankreich der Kartoffelkäfer schon großen Schaden angerichtet hat. Dazu darf es in Deutschland nicht kommen. Deshalb muß die Jugend bei der Suchaktion besonders gut aufpassen und ganz bei der Arbeit sein. (22)

Neues aus den Ortsbauernschaften

Bombenabwürfe im lippischen Norden

In der Nacht zum Freitag, 19. 7. 1940, wurden von feindlichen Flugzeugen im lippischen Norden mehrere Spreng- und Brandbomben abgeworfen. Die Abwürfe erfolgten vollständig planlos. Der angerichtete Flurschaden ist gering.

Hiddesen. Alle tun ihre Pflicht! Am Donnerstagabend hatte Ortsgruppenleiter Klöpper die Politischen Leiter sowie Amtsleiter der DAF. und NSF. und dazu die Führer der Formationen zu einer Besprechung in die Gastwirtschaft Steinschanze eingeladen. Nach der Bekanntgabe wichtiger Anordnungen teilte der Ortsgruppenleiter mit, daß in der Gemeinde Hiddesen nach seinen Beobachtungen alle Volksgenossen die besonderen Pflichten während des Krieges erkannt hätten und die gestellten Aufgaben erfüllten. Heute komme es darauf an, daß die innere Front sich den tapferen Soldaten an der Front würdig erweise. Nachdem einem Arbeitskameraden das Westwallabzeichen überreicht war, fand ein anregender Gedankenaustausch statt. (10)

Remmighausen. Verletzt. An einer Abrichtehobelmaschine verletzte sich ein 64jähriger Arbeiter an der linken Hand und wurde dem Landeskrankenhause zugeführt. (11)



m Obstpudding –

zur Gemüsespeise

MAIZENA
für Ihr Kind

Ernährungsvorschriften liegen jedem Paket bei.

Leopoldstal. Schnitter Tod. Hier wurde die älteste Einwohnerin des Ortes, Frau Witwe Sophie Böke, geb. Kuhlmeier, im Alter von 86½ Jahren zu Grabe getragen, nachdem ihr Ehegatte bereits vor elf Jahren im Tode ihr vorangegangen war. Ein mühevolles und erlebnisreiches Leben hat damit seinen Abschluß gefunden. (23)

Pivitsheide. Unfall bei der Arbeit. In einer Schlosserei verletzte sich ein Arbeiter an der rechten Hand und mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. (11)

Knetterheide. Im Silberkranz. Das Fest der silbernen Hochzeit feierten gestern die Eheleute Ernst Quentmeier. Wir gratulieren nachträglich! (—)

Werl-Aspe. Geburtstag. Die Witwe Karoline Hillebrenner, Kriegerheide 110, vollendet am heutigen Sonntag ihr 70. Lebensjahr. Wir gratulieren herzlich! (—)

Ein 93jähriger in Oberwüsten

Der älteste Bewohner der Gemeinde Oberwüsten, der Veteran von 1870/71, Heinrich Kleemeier, Nr. 236, feiert am heutigen Sonntag in guter körperlicher und geistiger Frische seinen 93. Geburtstag. Der Altersjubilar ist mehr als 40 Jahre dem schweren Ziegelerberuf nachgegangen und hat dabei die verschiedensten Gaue Deutschlands kennengelernt. Trotz seines hohen Alters verfolgt er die großen Ereignisse der Zeit noch mit regem Interesse.

Wir schließen uns den sicherlich zahlreichen Gratulanten an diesem seltenen Ehrentage mit den herzlichsten Wünschen an. Möge Opa Kleemeier nach einem arbeitsreichen Leben jetzt ein zufriedener Lebensabend beschieden sein. (50)

Aspe. Silberne Hochzeit. Am Sonnabend feierten die Eheleute Heinrich Steinhage das Fest der silbernen Hochzeit. Nachträglich herzlichen Glückwunsch! (—)

Hohenhausen. Große Siedlungspläne. Nachdem kürzlich von den zuständigen Regierungsstellen die ersten Anordnungen über eine großzügige Förderung neuer Wohnsiedlungen nach Beendigung des Krieges erlassen worden sind, ist auch hier sofort an die Aufstellung von Plänen herangegangen worden. In engster Zusammenarbeit mit den örtlichen Dienststellen der Partei wird alles unternommen, die Wünsche der Siedler zu befriedigen. Es ist in Aussicht genommen, auf der Dieckheide am Korteschen Hofe sechzehn Flächen in einer Größe von durchschnittlich 1 000 qm für Neubauten abzugeben. Bisher liegen schon zehn Anträge von Siedlern vor. Nähere Einzelheiten sind bei den zuständigen Stellen zu erfahren. (—)

Rund um das Lippeland

Paderborn. Verantwortungsloses Verhalten eines Melkers. Der 31 Jahre alte Leo Ludwikowski, der schon jahrelang als Melker auf größeren Gutsbetrieben beschäftigt war, trug sich Anfang dieses Jahres mit dem Gedanken, seine Stelle aufzugeben und einen anderen Beruf zu ergreifen. Er war auf einem Gute bei Bad Lippspringe beschäftigt. Auf die Kündigung hin versuchte der Bauer, einen neuen Melker zu bekommen. Das Arbeitsamt aber machte dem Melker klar, daß er auf Grund der Kriegsverordnung über die Beschränkung des Arbeitsplatzwechsels auf seinem Posten zu bleiben habe. Aus Aeußerungen des L. ging hervor, daß er nun auf andere Weise versuchen werde, sein Ziel, vom Hofe zu kommen, zu erreichen. Er ging dazu über, seine Arbeit stark zu vernachlässigen, Befehle des Betriebsführers nicht auszuführen und schließlich seine ganze Arbeit so einzurichten, daß dem Betriebe als solchem ein errechenbarer Schaden von mehreren tausend Reichsmark entstand. Zwei Kälber gingen ein, weil er sie unsachgemäß behandelt hatte. Dann erfolgte die Anzeige, und L. wurde verhaftet. Vor dem Paderborner Strafrichter versuchte er, sein vorsätzlich begangenes Handeln zu beschönigen bzw. zu bestreiten. Es wurde ihm aber klar nachgewiesen und auf eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten gegen den Angeklagten erkannt. Dabei wurde berücksichtigt, daß die Strafe aus dem Grunde empfindlich sein müsse, weil sich solche Fälle gerade auf dem Lande immer wieder gezeigt und die Betriebsführer nur deshalb ein Auge zugedrückt haben, weil sie keine neue Kraft so leicht bekommen konnten.

Aus der Bewegung

NS.-Frauenschaft und Deutsches Frauenwerk, Ortsgruppe Detmold-Ost. Dienstag, 20 Uhr, findet der Gemeinschaftsabend im Hotel „Stadt Frankfurt" statt. Es spricht der Kreiskulturwart. Gäste sind willkommen.

JV., Gefolgschaft 1/55, Schar 2, Bad Salzuflen. Montag, 20.15 Uhr, Antreten auf der Bleiche. Julibeitrag mitbringen.

Die Gaufilmstelle zeigt:

Wochenprogramm vom 21. bis 27. Juli:

I. **Wochenschauprogramm: „Generalangriff auf Frankreich." — „Siegeszug durch Frankreich." — „Siegesfahnen über Deutschland."**

Sonntag: Hohenhausen, Brakelsiek und Nienhagen bei Leopoldshöhe; Montag: Schötmar, Lothe und Evenhausen bei Leopoldshöhe; Dienstag: Leopoldshöhe, Schwalenberg, Heipke bei Leopoldshöhe und Wöbbel; Mittwoch: Bendlinghausen, Elbrinxen, Wülfer (Spielstelle Begterhagen) und Asemissen (Scherenkrug); Donnerstag: Alverdissen, Nienhagen, Ehrsen-Breden und Kalldorf; Freitag: Bad Salzuflen (Lutzenhof), Humersen und Bentorf-Harkemissen (Spielstelle Harkemissen); Sonnabend: Knetterheide, Sabbenhausen und Reine bei Bösingfeld.

II. **„Morgenrot."**

Sonntag: Helpup; Montag: Heidenoldendorf; Dienstag: Hiddesen; Mittwoch: Klüt; Donnerstag: Herrentrup; Freitag: Schieder; Sonnabend: Pivitsheide.

Wichtig für Ortsgruppe Leopoldshöhe!

Die OG. Leopoldshöhe zeigt das Wochenschauprogramm **am Dienstag, dem 23. Juli, wiederum in 2 Veranstaltungen, um 17 und 20.30 Uhr.** Der Besuch der Nachmittagsveranstaltung wird in erster Linie Frauen und allen, die abkömmlich sind, empfohlen.

Ausfall der Filmveranstaltungen im Monat August 1940.

Laut Rundschreiben Nr. 63/40 der Gaufilmstelle werden sämtliche Wagen und Apparaturen im August durchgreifend überholt. Aus diesem Grunde fallen alle Filmveranstaltungen der Gaufilmstelle im Monat August aus. Ab 1. September werden die Veranstaltungen wieder planmäßig aufgenommen. Die Septembertermine werden den Ortsgruppen in den nächsten Tagen seitens der Kreisfilmstelle mitgeteilt.

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Verlag: Lippische Staatszeitung, NS.-Verlag, G. m. b. H., Detmold, Paulinenstr. 14. Verlagsleiter: Eduard Preißler. Hauptschriftleiter: August Brückner; Stellv. August Koch. Verantwortlich für Außen- und Reichspolitik: August Brückner; für Lokales, Unterhaltung und Beilagen: August Koch; für Kunst, Kultur und Wirtschaft: Erich Reinhard; für Sport: Walther Liebke (z. Z. Wehrmacht), i. V.: August Koch; für den Bilderdienst: Die Ressortleiter. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Ludwig Meier, sämtlich in Detmold, Paulinenstraße 14. Berliner Schriftleitung: Graf Reischach, Berlin.

Um die Deutsche Fußballmeisterschaft

Schalke 04 zum siebenten Male im Endspiel

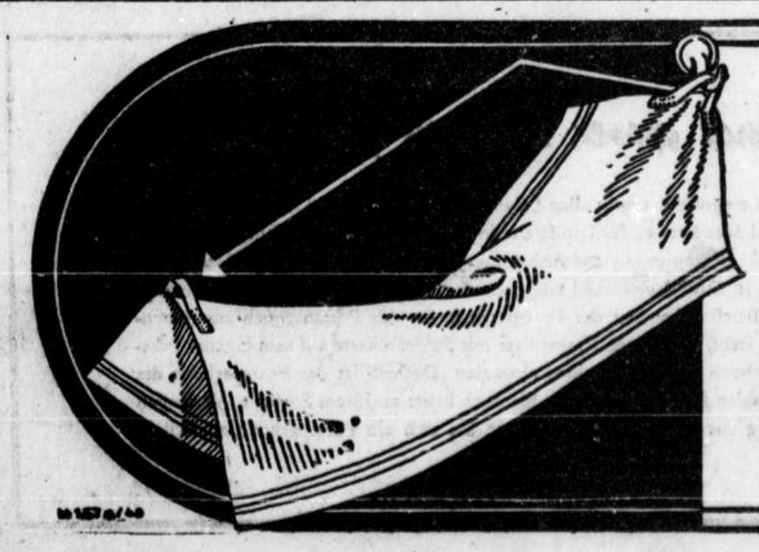
Schalke 04 steht auch in diesem Jahre wieder im Endspiel um die deutsche Meisterschaft, zum siebenten Male seit dem Jahre 1933! Aber seine heutige Mannschaft ist nicht mehr die, die Admira in einem einzigen, herrlichen Wirbel eleganter Kombinationen leerlaufen ließ. Der Krieg hat mit harter Hand in das Schalker Mannschaftsgefüge eingegriffen. Nicht weniger als fünf Spieler stehen zur Zeit nicht zur Verfügung: Urban, Gellesch, Berg, Bornemann und Schweißfurth. Die Jugend ist in die Bresche gesprungen. Auf der linken Flanke stürmt jetzt der kleine Schuh, neben Tibulski, Schalkes großem, kleinen Mittelläufer, kämpfen Füller und Burdenski, zwei weitere Achtzehnjährige, und die verantwortungsvolle Verteidigungsaufgabe haben mit Hinz und Gabriel ebenfalls zwei „Greenhorns" übernommen. Trotzdem: bei allem großen Können, das man dem Nachwuchs gern zugestehen darf, bei allem jugendlichen Elan, den er mitgebracht hat, er vermag die Lücken doch nicht restlos zu schließen. Neben fünf Jugendlichen stehen in Szepan, Kuzorra und Kalwitzki drei Spieler in der Mannschaft, die die „Dreißig" bereits überschritten haben, und nur Klodt, Tibulski und Eppenhof repräsentieren das Jahrzehnt zwischen zwanzig und dreißig, klar, daß sich aus diesem wenig harmonischen Mannschaftsaufbau Gefahren ergeben, die die Homogenität des Schalker Spiels gefährden. Daraus ergibt sich für den DSC. die große Chance.

DSC. stärker als im Vorjahr.

Denn der DSC. ist stärker geworden. Bereits in der Vorschlußrunde der letzten Meisterschaft war er fähig, den Schalkern in einem zweistündigen harten Kampf ein Unentschieden abzuringen. Sollte es ihm also diesmal nicht gelingen, den Schalker Thron zu stürmen? Zwar hat auch Dresden seit dem Vorjahr einen gewissen Spielerabgang gehabt, Kund ging nach Nürnberg zurück, und vom alten Stamm wurden Kreisch, Köckeritz und Kugler eingezogen. Aber dieser Abgang wurde zum Teil durch neuen Zugang wieder gutgemacht. So fand der DSC. in dem Planiher linken Läufer Schubert einen Spieler, wie er sich ihn besser nicht wünschen konnte, ebenso in dem behenden aalglatten Rechtsaußen Boleck, der aus dem Sudetengau nach Dresden kam. Aber auch der eigene Nachwuchs schlug ausgezeichnet ein. Der Verteidiger Pohl machte in Wien gegen Rapid nicht weniger als drei „bombensichere Sachen" zunichte, der rechte Läufer Strauch kämpfte mit außerordentlicher Wirkung, und auch der Linksaußen Köpping gab eine recht achtbare Vorstellung. Insgesamt scheint der Mannschaftskörper jedenfalls weniger erschüttert. Die neuen Leute sind über die ganze Mannschaft verteilt, drängen sich also nicht wie bei Schalke in der Hintermannschaft zusammen. Nach all dem dürfte zumindest die Dresdener Verteidigung stärker sein. Mit Willibald Kreß steht ihr ein Torwart zur Verfügung, dessen Leichtsinn zwar gefährlich, der in entscheidenden Spielen aber immer große Klasse ist. Linksverteidiger Hempel hat sich mit seinem Nebenmann Pohl gut eingespielt. Mit den beiden Neulingen Schubert und Strauch zusammen bildet Dzur eine außerordentlich wirksame Läuferreihe. Glanzstück ist aber das Innentrio des Angriffs, das mit Schaffer, dem früheren Teplitzer, Schön und Richard Hofmann überragend besetzt und, wenn es einmal eine gewisse Langsamkeit überwunden hat, zu großen Leistungen fähig ist.

Schön gegen Tibulski.

Schön wird manchen harten Strauß mit dem eiskalten Tibulski durchzustehen haben, und ob Hofmann und Schaffer schnell genug arbeiten, um zwei so zähe Wiesel wie die Schalker Jünglinge Füller und Burdenski abzuschütteln, ist eine weitere Frage. Aber so oder so ... Das Spiel im Berliner Olympiastadion verspricht ein echtes Meisterschaftstreffen zu werden. Sicher ist der Schalker Stil auch heute noch zu größeren Ueberraschungen fähig, dafür ist er insgesamt auch empfindsamer — und gerade eine so solide durchgebildete Mannschaft wie die des DSC. kann sehr gut in der Lage sein, seine Schwächen aufzudecken. Gelingt ihr das und führt sie das konsequent durch, so kann der Griff nach der Krone sehr wohl erfolgreich sein. Bis dahin allerdings bleibt Schalke trotz aller Bedenken leichter Favorit — weil Schalke eben Schalke ist ...



Warum sollen Handtücher zwei Aufhänger haben?

Handtücher mit zwei Aufhängern kann man im Gebrauch besser ausnutzen. Auf diese Weise bleiben sie länger sauber und haltbar.

Wäscht man Wäsche in weichem Wasser, erreicht man nicht nur eine bessere Ausnutzung des Waschpulvers, sondern bewahrt sie auch vor dem schädlichen Kalkniederschlag des harten Wassers, der sich im feinen Wäschegewebe festsetzt und die Wäschefäden spröde und brüchig macht. Weiches, seifesparendes und zugleich wäscheschonendes Wasser erzielt man durch einige Handvoll Henko Bleich-Soda, die man als Enthärtungsmittel 30 Minuten vor Bereitung der Waschlauge im Wasser wirken läßt.

Da Henko gleichzeitig eine stark schmutzlösende Wirkung besitzt, ist es auch das geeignete Mittel zum Einweichen.



(Zeichnung: Truetsch/Dehnen-Verlag)

In England geht alles schief

— eine recht passende Unterschrift zu unserer Karikatur, die geeignet ist, uns die britische Insel so zu zeigen, wie sie sich im Augenblick den Augen der erstaunten Welt darbietet. Ein doppelter Sinn liegt, leicht verständlich, in ihr: Es ist kein Geheimnis, daß unter der Oberherrschaft Winston Churchills, der als ein launiger, sprunghafter und inkonsequenter Geist — um seine verbrecherischen Eigenschaften gar nicht zu berühren — bekannt ist, wirklich alles schief zu gehen beginnt, wenn von den dilettantischen militärischen Vorbereitungen, der Versorgungslage, der Evakuierung der Kinder oder von der Fallschirmpsychose die Rede ist . . .

Fallschirmpsychose! Unsere Karikatur ist eine nette Illustration dazu. Wenn wir vor der Fernsehkamera sitzen könnten und mit dem optischen Auge das Land der Briten abzutasten vermöchten, uns würden viele Bilder vorkommen, die uns vor herzhaftem und schadenfrohem Lachen die Tränen in die Augen treten ließen: Ganz England wandelt mit zum Himmel gereckten Köpfen einher und versucht, die nebulosen Londoner Wolken zu durchdringen, den hysterischen Angstschrei schon in der Kehle — denn es ist ja Wahrheit, daß die bösen Nazis in diesem überraschend modernen Krieg gleich in ganzen Heerscharen vom düsteren, grauen und hoffnungslosen Himmel Englands zu fallen vermögen . . .

Neues in Kürze

69 Bienenvölker verbrannt.

Einer der größten Bienenstände Thüringens wurde durch ein Feuer vernichtet. Ueber 60 Bienenvölker und über 2 Zentner Honig sind mitverbrannt. Der Schaden wird auf 6000 RM. geschätzt. Als Brandursache wird Funkenflug angenommen.

Zunehmende Bevölkerungsdichte im Protektorat.

Den letzten Angaben des Statistischen Amtes in Prag zufolge, stieg die Zahl der Bevölkerung je Quadratmeter auf 50 Einwohner. Das Protektorat ist damit eines der am dichtesten besiedelten Länder Europas geworden.

Ansichtskarten an Stelle von Eintrittskarten.

Die Stadtverwaltung der kleinen Gemeinde Sobotka im Protektorat ist dazu übergegangen, den Touristen bei der Besichtigung der Burg Humprechts, die ein vielbesuchtes Wanderziel ist, statt der Eintrittskarten eine Ansichtskarte auszuhändigen. Auf diese Weise soll für den weiteren Besuch der Burg auf sinnvolle Art geworben werden.

Bienenschwarm legt Weichenstellung lahm.

An einem Weichenstellanzeiger der Eisenbahn bei Gommern (Gau Magdeburg-Anhalt) ließ sich ein Bienenschwarm nieder, wodurch die Weiche nicht mehr umgelegt werden konnte. Ein Imker beseitigte fachgerecht das Hindernis.

Hundert Edelweiß abgenommen

Von einer Bergwachtstreife wurden im Karwendelgebirge drei von auswärts kommende junge Burschen gefaßt, denen über hundert Edelweiß und ein Edelweiß-Wurzelstock sowie ein Aurikel-Wurzelstock abgenommen werden konnten. Gegen die Burschen wurde Anzeige erstattet.

Feldposträuber zum Tode verurteilt

Das Sondergericht Königsberg verurteilte den 45 Jahre alten Postschaffner Albert Wormsdorf als Feldposträuber und Kriegsverbrecher zum Tode. Dem ungetreuen Beamten wurden über 300 Fälle nachgewiesen, in denen er Feldpostbriefe aufgebrochen und beseitigt hat.

Ein slowakisches Dorf eingeäschert.

Die Gemeinde Unterrauschenbach in der Oberzips wurde durch eine Feuersbrunst vollständig vernichtet. Einzig die Kirche und das Schulgebäude konnten gerettet werden, während 50 Gehöfte ein Opfer der Flammen wurden. Der größte Teil des Viehbestandes wurde gleichfalls vernichtet.

Luftmörder Zimmermann hingerichtet.

Die Justizpressestelle Berlin teilt mit: Der vom Sondergericht Berlin am 18. Juli 1940 zum Tode sowie zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit verurteilte vierfache Luftmörder Rudolf Zimmermann ist heute hingerichtet worden.

Pferde über Höchstpreis verkauft

Im Kreise Osterburg bei Magdeburg wurde ein Mann festgenommen, der beim Verkauf seiner Wirtschaft Pferde bis zu 600 RM. teurer verkaufte, als sie vom Reichsnährstand abgeschätzt waren. Auch Hafer verkaufte er weit über Höchstpreis. Er wird hinter schwedischen Gardinen über sein volksschädigendes Verhalten nachdenken können.

100 000 Kilogramm Tee werden gesammelt

100 000 Kilogramm deutschen Tee wird die Hitler-Jugend des Gebietes Thüringen in diesem Sommer sammeln. Pro Woche muß jeder Bann und Untergau 600 Kilogramm getrockneten Tee abliefern.

Sühne für einen niederträchtigen Verrat

Ehelose Landesverräterin hingerichtet.

Berlin, 20. Juli. Die Justizpressestelle beim Volksgerichtshof teilt mit: Die vom Volksgerichtshof wegen Landesverrats zum Tode und dauerndem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilte Maria Dieckert ist heute morgen hingerichtet worden. Die Verurteilte hat aus Gewinnsucht im Auftrage des Nachrichtendienstes einer fremden Macht mehrere Reisen ins Reichsgebiet unternommen, um militärische Geheimnisse auszuspähen. Ihre Beobachtungen hat sie ihren Auftraggebern mitgeteilt.

Unsere Kurzgeschichte

Die Kerze / Skizze von Carola Schiel

Krieg. Das ist die Zeit, da kleine persönliche Freuden — sonst immer willig und ergiebig — zurücktreten, sich verflüchtigen. Ueber dem Tag stehen die gewaltigen Himmelsfeuer eines heroischen Daseins, in dem Leben und Tod ihre einzigen Werte aus dem Schicksal eines ganzen Volkes empfangen.

Der Fähnrich Markelei wußte das. Als er auf Urlaub kam, sah er seine einsame Mutter, seit Jahren leidend, freudestrahlend im Krankenstuhl sitzen. Er war der letzte, spätgeborene ihres Namens, der einzige Blutserbe einer alten Sippe, von denen viele den Soldatentod gestorben waren. Nun kam auch er, mit den ersten Zeichen der Feuertaufe angetan. Stolz und unruhig saß er vor den fragenden Mutteraugen, die ihn anfangs fast scheu, dann mit unverhüllter Zärtlichkeit betrachteten.

„Hole dir drüben den Kasten, Liebling, — laß es dir schmecken! — und dann erzähle . . .“

Der Sohn sah mit Rührung, daß die alte Mutter jeden Bissen jener selten gewordenen Süßigkeit, die als kleine leibliche Wohltat die strenge Kost kriegerischer Zeiten unterbricht, für ihn aufgespart hatte. Für ihn war dies alles: das Zimmer mit seiner tiefen, unvergleichlichen Wärme und tragenden Stille, für ihn dieses Muttergesicht, einzig und unverlierbar. Für ihn das Strickzeug in ihren Händen. Ja, was sollte er nun erzählen . . . Er hatte wenig Lust, das große, mit eisernen Lettern gesetzte Buch des Krieges vor ihr aufzuschlagen, ihr den heißen Atem der Geschütze, den Feuerfluch ihrer geschwärzten Rohre, den zuckenden Puls erbitterter Gefechtsszenen nahezubringen. Dies alles hielt er für sie nicht bereit — es hätte den Frieden dieser Stube zerrissen und durch das heilige mütterliche Blut, in dem die Krankheit seit Jahren mit schweren Schlägen umging, einen Sturm qualvoller Bilder gejagt. Was er für sie bereit hatte, war etwas anderes . . .

Winters, während des Wachestehens zwischen Stacheldraht und kaltem Mondlicht im unübersehbaren Bodennebel des Vorfeldes, hatte ihn plötzlich wie eine Vision tiefe Sorge um die zurückgebliebene Mutter betroffen, wie sie es wohl ertragen würde, wenn er fiele. Sie würde es tragen, wie sie ihr eigenes Gebrechen trug: stolz und stumm. Aber ihm genügte diese Zuversicht nicht. Ihm war, als habe er seine Mutter ohne genügenden Schutz zurückgelassen, sollte die Granate ihn treffen. Einmal zur Nacht im Graben, da er aus zufälligen Gründen ein Kerzenstümpfchen entzünden mußte, war sein Blick an dem unscheinbaren Lichte hängengeblieben. Später war es ihm mehrmals „erschienen“, bis er in einer kurzen Ruhestellung einen Brief für seine Mutter schrieb, den man ihr zur gelegenen Zeit zustellen sollte.

So blieb er, dessen gedenkend, jetzt in sich gekehrt. Er sprach ein wenig von besetzten Franzosennestern, suchte in seiner Erinnerung nach kleinen Etappenerlebnissen und griff schließlich doch nach den ersten großen Einsätzen seiner Kompanie! Von dem Rausch des Feuervorstoßes sprach er, da man geheimnisvoll einen Adler über sich schweben fühle . . .

„Er wird dich schützen!“ sagte die Mutter.

„Wir schützen Deutschland, Mutter. Wir sind der Adler. Unzählige Flügel hat er, seine Schwingen schütten Flammenhagel aus. Aber selbst wenn diese und jene seiner unsterblichen Schwingen durchbohrt würden, er schwebt und steigt und glänzt, siehst du es, Mutter?“

Er hatte das Zittern der Hände wohl bemerkt, und während er sich leise zu diesen Händen niederbeugte, fühlte er den Brief im Soldatenrock knistern.

Acht Tage später fiel er. —

Der Abend war dunkel, das Zimmer kalt, und das Bild des jungen Soldaten lag seltsam verdämmert, fast verwischt vor den Blicken der einsamen Mutter. Mühsam, unter Schmerzen erhob sie sich, eine Kerze anzuzünden und neben das Bildnis zu stellen, damit sie ihn näher fühle, leibhaftiger. Da brachte die Post den Brief seines Kompaniechefs und ein Schreiben, das die Schriftzüge des Toten trug.

„Liebe Mutter, wenn Du Dich einmal in Deinem Leben sehr einsam fühlst und vielleicht nach einem schweren persönlichen Schicksal die erste Nacht zubringen mußt, dann sorge, daß Du eine Kerze bei Dir hast. Entzünde sie und betrachte sie. Ihr Licht erzählt Dir vom Leben, dem Gleichnis der Liebe und des Todes. Sie ist so klein, diese Kerzenflamme, in der übermächtigen Dunkelheit eines bedrängten Herzens, aber zugleich kindlich und gefügig, furchtlos und selbstgewiß. Niemand faßt das Licht, niemand faßt die Wärme. Welch Geheimnis! Fortwährend dahin weht die Erscheinung der Flamme, die aufrichtende Kraft des Dochtes reißt sie aus dem hinschmelzenden Wachs. Es ist eine mystische Uebereinkunft zwischen Docht und Wachs. Das Wachs ist das Blut der Heimat, das dahinschmelzt im Opfer. Der Docht ist der Träger der Flamme, der seine Kraft aus dem Opfer zieht. Schau nun, wodurch einzig das Licht entsteht, das wir das Leben nennen: durch aufrechte Trägerschaft und furchtloses Opfer. Ich bin der Flammenträger, sei Du die Opfernde. Wie beide, o Mutter, wir beide zusammen sind das Licht, Deutschland!“

Lange saß die Einsame und betrachtete die schlichte Kerzenflamme. Und miteins wurde sie groß wie eine Sonne in ihrem Auge und stand hell über dem Gesicht des Sohnes.

Heitere Pillen

Er hat's gefaßt!

Der berühmte Arzt Bergemann war als Schüler durchaus kein Streber gewesen. Einmal hatte sein Klassenlehrer einen Preis ausgesetzt für einen Aufsatz über das Thema „Die Faulheit“.

Bergemann lieferte drei Seiten ab. Auf die erste hatte er geschrieben „Das“, auf der zweiten stand „ist“ und die dritte schloß mit „Faulheit“.

Bergemann erhielt den Preis.

Schulanfang.

Köbes ist den ersten Tag in der Schule. Nachdem der Lehrer die Namen der Abece-Schützen aufgerufen hat, hebt Köbes den Finger: „Herr Lehrer, wann krige meer eintlich Ferien?“

Eine kostbare Sache.

Der Lehrer war außer sich vor Verzweiflung, weil die neueingeschulten Kinder nicht die einfachsten Sachen begreifen wollten. Eines Tages, als sie sich besonders dumm anstellten, nahm er einen Groschen aus der Tasche, gab ihn dem Jungen, den er für besonders einfältig hielt, und sagte:

„Franz, geh mal zum Apotheker und kaufe für zehn Pfennig Verstand!“

Franz machte sich auf den Weg. An der Tür drehte er sich aber noch mal um und fragte:

„Soll ich sagen, daß es für Sie ist, Herr Lehrer?“

Reiseerlebnis.

Jill kam aus China zurück.

„Wie hat es Ihnen gefallen, Herr Jill?“

„Ach, wissen Sie, alle Menschen sehen einen dort so mit schiefen Augen an!“

Die Zinsen.

Hangelsdorf kommt zu Hartleben und sagt: „Du mußt mir 100 Mark leihen! Ich könnte sie zwar auch bei Rüdiger bekommen, aber der will fünf Prozent Zinsen haben!“

„Hier“, sagt Hartleben und nimmt sein Portemonnaie hervor, „hier hast du die 5 Mark, dann pump dir man die 100 Mark bei Rüdiger!“

Vater und Sohn.

„Denke immer daran, mein Junge, daß man Böses mit Gutem vergelten soll!“

„Schön, Vater, dann schenk mir zwanzig Pfennig. Ich habe nämlich heute nachmittag deinen Füllfederhalter kaputt gemacht!“

Geographie unbefriedigend.

Die achtjährige Ruth betet: „Lieber Gott, mach' Neapel zur Hauptstadt von Italien!“

Fragt die Mama verblüfft: „Aber, warum bittest du denn den lieben Gott um so etwas Merkwürdiges?“

„Ach, Mama, weil ich das heute in meinem Aufsatz geschrieben habe!“

Das ewig Flüssige

Gottfried Keller, der heftig von Rheumatismus geplagt wurde, fragte einst seinen Arzt: „Sagen Sie, Doktor, kommt das vielleicht vom Essen?“ Der Arzt, der die Vorliebe des Dichters für einen guten Tropfen kannte, schüttelte den Kopf und sagte dann anzüglich: „Nein, vom Flüssigen!“

„Siehst du“, wandte sich darauf Keller zu seiner Schwester, die den gemeinsamen Haushalt führte, „das kommt von deinen ewigen Suppen!“

Kunst und Wissenschaft

168 Preise für Deutschland in Mailand

Das Preisgericht der Internationalen Ausstellung für Architektur und dekorative moderne Künste in Mailand (7. Triennale 1940) hat in diesen Tagen die Preisverteilung für die Ausstellung vorgenommen. Die deutsche Abteilung erhielt 168 Preise, und zwar: 16 Große Preise, 25 Ehrendiplome, 65 Goldene Medaillen, 49 Silberne Medaillen und 13 Bronzene Medaillen. Bei der Beurteilung der preisgekrönten deutschen Arbeiten wurde immer wieder die Qualität und Schönheit der einzelnen Stücke hervorgehoben. Ebenfalls wurde auf das übersichtliche und klare Gesamtbild der deutschen Ausstellung hingewiesen.

„Große Deutsche Kunstausstellung“

Eröffnung am 27. Juli im Haus der Deutschen Kunst.

Die Große Deutsche Kunstausstellung 1940 im Haus der Deutschen Kunst in München wird am Sonnabend, dem 27. Juli 1940, eröffnet.

Die Tatsache, daß das Großdeutsche Reich auch mitten im Kriege nicht auf die Durchführung seiner nun schon zu einer wertvollen Tradition gewordenen alljährlichen Kunstausstellung im Hause der Deutschen Kunst zu München verzichtet, ist ein neuer und überzeugender Beweis für die innere Kraft und die Siegesgewißheit des deutschen Volkes.

Künstler reisen nach Narvik. Die Gaubühne Tirol-Vorarlberg, die unter dem Namen „Brennessel-Bühne“ bei zahlreichen Volksgenossen im ganzen Reich bekannt ist, hat eine Reise nach Narvik angetreten, um dort im Rahmen der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ die im nördlichen Teil Norwegens stationierten ostmärkischen Truppen mit ihren mundartlichen Bühnenstücken zu erfreuen. Die 3000 Kilometer lange Reise von Innsbruck nach Narvik wird teilweise mit der Bahn, teils mit dem Schiff zurückgelegt.

Keine Spur von Hauck

Roman von Charlotte Kaufmann

Copyright by Carl Duncker, Verlag, Berlin

30

Er kreuzte die Küste entlang, schwenkte über die Bucht, kam bis zum Rübsam-Hof.

„Frau Hauck? Ach so, die Malerin da drüben. Nein, die haben wir nicht gesehen. Schon seit Wochen nicht mehr.“

Er fuhr zurück nach Stein. „Frau Hauck? Ach ja, ihr Kahn ist heute nacht vom Wasser mitgenommen worden. Vielleicht ist sie in die Stadt gefahren, um nachzufragen, ob etwas in der Hörn angetrieben wurde.“

Niemand hatte eine Ahnung, wo sie sein könnte.

Nur in der Wirtschaft erzählte man ihm, daß sie heute morgen angerufen worden sei. Ein Mann habe telephoniert und sie aufs Postamt gerufen. Sie hatte die Nummer 77832 anrufen müssen.

Die Nummer kam ihm bekannt vor.

„Wo kann ich hier telephonieren?“

Er stand in der kleinen Poststube des Dorfes Stein, neben dem Tisch, auf dem eine grüne Schreibunterlage mit Reißstiften befestigt war. Die Nummer 77832. Es meldete sich niemand.

„Wie spät ist es jetzt?“ Er sah auf die Uhr. Sieben gleich. Vielleicht war sie nur einkaufen gegangen und inzwischen zurück.

Vielleicht war sie auch nur in der Schule. Aber man erklärte ihm, daß in Dörup heute abend keine Schule abgehalten würde.

Er verließ die Post, lief zum Strand, auf dem nun die Nacht lag, kreuzte zurück zu Sibylles Haus. Es war verschlossen wie vorher. Dunkel. Kein Licht.

Sibylle! Herrgott, wo war sie hingegangen? Sie wußte doch, daß er kommen wollte. Sollte das ihre Antwort sein? Nein, nein, er liebte sie doch.

Er holte von neuem den Wirt von Stein aus dem Schankzimmer.

„Ich muß noch einmal anrufen.“

„Bitte.“

Er verlangte das Amt. „Sagen Sie mir, Fräulein, wer die Nummer 77832 hat. Sehen Sie doch eben einmal nach. Ich rief vorher an, bekam aber keine Antwort.“

„Augenblick.“ Und dann bekam er Auskunft: „Rechtsanwaltsbüro Doktor Mjölln.“

„Ach, Mjölln. Halt, Fräulein, bleiben Sie noch da. Geben Sie mir doch bitte mal die Privatwohnung von Doktor Mjölln . . . danke.“

Er rief an.

„Hallo, Mjölln, sind Sie da? Gott sei Dank! Hören Sie, ich bin hier in Stein. Sagen Sie mir, was hatten Sie heute mit Frau Hauck zu telephonieren?“

„Ach, nicht viel, ich hatte sie nur gefragt, ob ihr Mann in einer Wirtschaft verkehrte, die zum Goldenen Horn heißt, und ob er schon in Beirut gewesen sei.“

„Und?“

„Ach, nicht viel. Sie kannte die Kneipe nicht.“

„Warum wollten Sie das wissen?“

„Weil wir den Maler Hauck gefunden haben.“

„Er . . . lebt?“

„Ja, er lebt. Es ist eine komische Geschichte, nicht wahr. Aber sind wir nicht tüchtig?“

„Doch, doch, sehr. Aber erzählen Sie. Wo . . .“

„Kommen Sie doch mal vorbei bei mir, Herr Kett. Ich bin zu Hause. Fahren Sie rasch herein in die Stadt.“

„Ich habe keine Zeit, Doktor. Ich . . . sagen Sie mir, wo ist der Mann?“

„Ach, er wohnt in der Stadt. Unter einem anderen Namen. Er scheint nicht ganz normal zu sein. Ich muß erst einmal sehen, wie man ihm am besten beikommt. Polizei vielleicht.“

„Nicht die Polizei.“

„Gut, nicht die Polizei. Jedenfalls ist die Frau Hauck nun keine Witwe.“ Mjölln lachte gemütlich. Er war sehr zufrieden mit sich selbst.

„Sie wird sich scheiden lassen“, sagte Joachim hart. „Ich denke, Sie nehmen die Sache in die Hand.“

„Anwalt für Ehescheidung. Schön, wenn Sie es wünschen —“

„Ich werde zu Ihnen kommen. Morgen vielleicht.“

„Ja, tun Sie das. Schade, daß Sie nicht gleich kommen können. Ich feiere nämlich seit heute morgen meinen Erfolg. Ich habe eben eine Flasche Tokaier hier . . .“

Joachim hörte nicht weiter.

Der Mann lebte . . . lebte in der Stadt!

Es war elf Uhr, als Joachim abgehetzt, ausgefroren und mit bohrender Angst nach Hause kam.

Wo war Sibylle?

*

Detlef lebte. Lebte in der Stadt, ganz in der Nähe. Eine Stunde Bootfahrt, eine halbe Stunde Weg. So nah.

Als Sibylle sich von Karsten Huith verabschiedet hatte, dachte sie nichts anderes. Sie verrichtete mechanisch die Arbeiten, die das Haus forderte, und dachte immerfort dasselbe. Er lebt.

Sie aß nichts zu Mittag. Sie ging durch die Räume der Kate mit einer ruhelosen Geschäftigkeit, als habe sie etwas verloren und müßte es suchen. Sie tat hier etwas, dort etwas. Sie fand sich, wie sie im Atelier stand und das Bild mit dem aufziehenden Gewitter über einem Aehrenfeld anstarrte. Der Mohn — die Farbe dieser brennenden Blutflecke im Gelb der Aehren saugte sich in ihr Herz.

Vielleicht ist er darnach doch gegangen, weil er sie nicht mehr liebte, weil er allein sein wollte, ungebunden, weil er ihrer Sorge überdrüssig geworden war. Vielleicht hatte Karsten Huith recht.

Es war das erstemal, daß dieser Gedanke ihr kam, und fast wünschte sie, daß er wahr sein möge.

Aber, dann würde er nicht in der Stadt wohnen, nicht eine Bootstunde von ihr entfernt. Dann würde er nicht über neblige Aecker gehen, um ihr zu begegnen. Dann wäre er draußen in der Welt geblieben und nie zurückgekommen.

Es wurde Mittag, und am Abend kam Joachim. Er wollte ihre Antwort holen. Konnte sie antworten, während ihr Herz voll war von Ungewißheit und Zweifel? Konnte sie hingehen und ein neues Leben beginnen, wenn in der Stadt der Man lebte, dem sie Treue zugesagt hatte, Treue für ein ganzes Leben?

Sibylle ging aus dem Haus. Ueber Meer und Strand lag Sonne. Langsam flossen die auf das Ufer geworfenen Wasser wieder zurück, hinterließen Schaum, Muscheln und Tang.

Sie stand und sah in die Ferne. Jetzt, da „Wassili“ nicht mehr da war, fühlte sie ihre Einsamkeit in einer neuen Form. Es war, als hätte sie plötzlich keinen Halt mehr in der Oede.

Sie machte sich auf den Weg. Sie ging nicht oben über den Pfad, den Sie Schulter an Schulter mit Karsten Huith gewandert war. Sie schritt über den Strand und wich den lockenden Zungen der See aus.

Vor Stein dümpelte ein Fischerkutter in der Förde, mit gezurrten Segeln. Er war weitbauchig und schwerfällig, eine Kuff aus schwarz verwittertem Holz. Sie gehörte dem Fischer Ketelsen, der acht Kinder hatte.

Sie traf ihn, als sie unter dem Deich herankam.

„Hallo, Frau Hauck“ lachte er, als er ihr begegnete. „Wo wollen Sie hin?“

„In die Stadt, Ketelsen“, erwiderte sie, aus ihren Gedanken auffahrend.

„So, so. In die Stadt. Zu Fuß oder mit dem Dampfer? Hab' es gehört. Ihr Boot ist beim Teufel. Wenn Sie wollen, können Sie mitfahren.“ Er machte eine Handbewegung zu seiner Kuff hinaus, die an der Ankerkette lag.

„Fahren Sie in die Stadt mit dem Kutter?“ fragte sie zurück.

„Ja, das habe ich vor. Ich bin nur rasch hier ausgestiegen. Meine Frau, Sie wissen ja, hat einen Jungen bekommen. Ich mußte doch nachsehen zu Hause.“ Er lachte breit, stand neben ihr. „Kommen Sie. Steigen Sie ein ins Beiboot. Verdammt, ist schon wieder Wasser drin. Das Ding leckt, daß es eine Art hat.“

„Einen Jungen!“ Sibylle hatte vergessen, daß Fischer Ketelsens Frau ein Kind bekam. Sie hatte so viel für sich selbst zu denken seit einiger Zeit, daß sie alles vergaß, um was sie sich früher gekümmert hatte. „Ich gratuliere Ihnen, Ketelsen.“

Er nickte. „Danke, danke. Ein dicker Kerl ist es. Der wird kräftig werden. Er wird zur See gehen.“

Er stieß von Land, wriggte über das türkisfarbene Wasser mit ruckartigen Bewegungen, Sibylle saß auf der Ducht und sah ihm zu. Er hatte kräftige Arme und Hände. Sein Gesicht war wie Leder, ausgetrocknet, verwittert. Aber seine Augen waren hell. Er schien glücklich zu sein und zufrieden. Für heute wenigstens.

Dann half er ihr an Bord. Der Knecht kam aus der Kajüte.

„Wie steht's?“ fragte er.

Ketelsen nickte. „Gut“.

Sie zogen den Anker ein, brachten den Hilfsmotor in Gang.

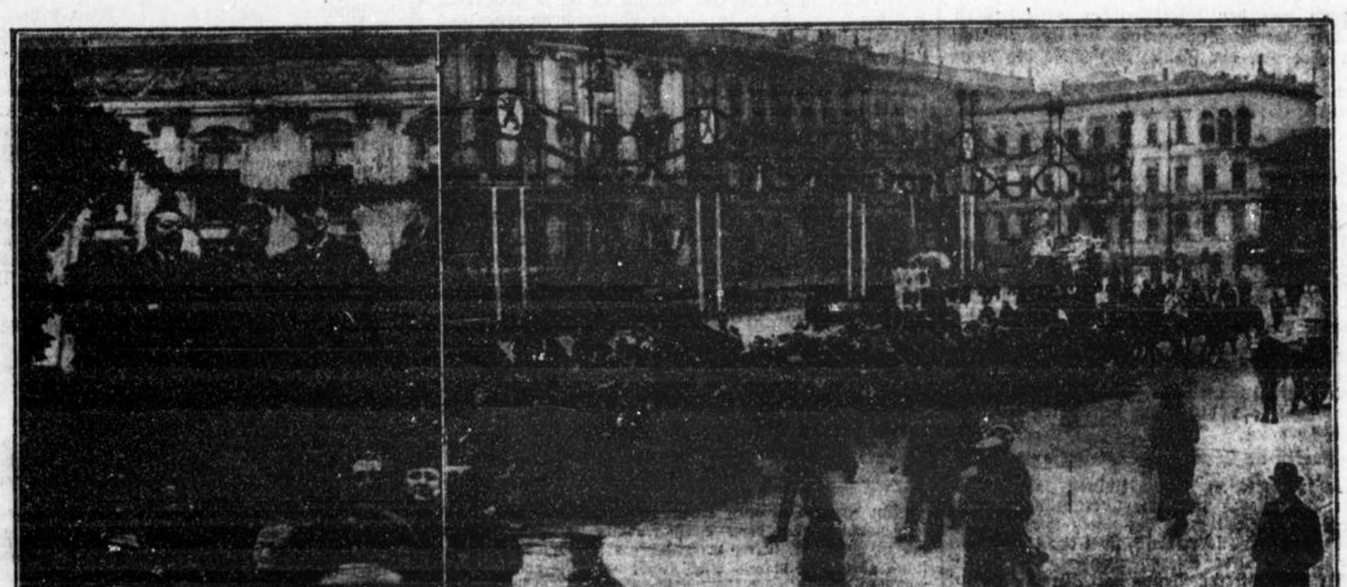
(Fortsetzung folgt.)

Die Heimkehr der siegreichen Berliner Division — So war es vor 22 Jahren . . .

Viele Hunderttausende umsäumten am Donnerstagabend die festlich geschmückte Ost-West-Achse zum Brandenburger Tor und zu den Linden, um die erste aus dem Westen heimkehrende Berliner Division aus übervollem Herzen und mit dankbarem Jubel zu begrüßen. Unser Bild zeigt den Einzug der ersten Kolonnen durch das Brandenburger Tor. Dieser feierliche und würdige Empfang, der unseren Soldaten zuteil wurde, läßt die Gedanken 22 Jahre zurückschweifen, als auch deutsche Soldaten ihren Einzug in die Reichshauptstadt hielten. Aber welch ein Empfang wurde ihnen damals bereitet! Die tapferen Männer, die vier Jahre lang in den schwersten Stahlgewittern einer ganzen Welt von Feinden getrotzt hatten, mußten die Begrüßungsworte gerade derjenigen über sich ergehen lassen, die das deutsche Volk in eben diesen Tagen in das größte Unglück gestürzt hatten. Mit verbissenen Gesichtern und im Bewußtsein der schmachvollen Gegenwart, die sich ihnen in dem Berlin der Novemberrepublik besonders kraß darbot, zogen die deutschen Truppen ein. Von einem festlichen Empfang konnte keine Rede sein; alles stand im Zeichen der Desorganisation und Armseligkeit, unter der das deutsche Volk noch viele Jahre hinterher so bitter leiden mußte. — Unsere Bilder vom Ausgang des Jahres 1918 zeigen rechts heimkehrende Truppen am Pariser Platz in Berlin, links sieht man die Männer der Novemberrepublik auf der Tribüne während des Einzuges der tapferen Soldaten.

(Scherl-Bilderdienst-M.)





6000 Jahre altes Hakenkreuz gefunden

Ueberraschende Entdeckung im Ahnengau des Führers.

Wien, 19. Juli. Im Ahnengau des Führers, dem sogenannten Waldviertel in Niederdonau, sind in den letzten Jahrzehnten wiederholt vorgeschichtliche Funde von Bedeutung gemacht worden. Sie wurden von dem Forscher Krahuletz in dem nach ihm benannten Museum in Eggenburg zusammengetragen und aufbewahrt. In diesem Frühjahr fand man in der Nähe von Eggenburg gleich acht Gräber auf einmal, die eindeutig als etwa 2500 Jahre alt bestimmt wurden, also der Hallstätter Epoche angehören. Die alte Erde zwischen der Sohle der Gräber war stark mit Tonscherben durchsetzt, die, von den Gräbern völlig unabhängig, als bedeutend älter erkannt wurden und darauf hinwiesen, daß in der Nähe eine uralte Siedlungsstätte gelegen haben muß. Die Scherben wurden als aus dem Kulturkreis der sogenannten donauländischen Bandkeramik stammend bestimmt. Es handelt sich um Erzeugnisse der älteren Steinzeitkultur. Die größte Ueberraschung war es für den Präparator des Eggenburger Museums, als bei der Reinigungsarbeit auf einem der Tonscherben dieser Tage ein wunderbar erhaltenes, gut gezeichnetes Hakenkreuz erschien. Wohl ist der Scherben von Sprüngen und Rissen durchzogen, das Hakenkreuz aber ist deutlich und hervorragend gestaltet. Dieses Hakenkreuz, das 6000 Jahre alt ist, gehört zu den ältesten bisher bekannten Fundstücken dieser Art.

Schriftleiter bei Gauleiter Simon.

Am 20. Juli besuchte eine Abordnung von dreißig Schriftleitern der größten Tageszeitungen Deutschlands die wiederbesiedelten Gebiete des Gaues Koblenz-Trier. Gauleiter Simon hat in einem kurzen Empfang in Koblenz die Schriftleiter begrüßt. Anschließend besuchten die Berichterstatter die wiederbesiedelten Orte des Kreises Saarburg.



Wollen Sie sorgenlos reisen?

Dann bringen Sie Ihre Wertsachen zur sicheren Aufbewahrung zu uns; wir überlassen Ihnen für die Dauer Ihrer Reise ein feuer- und diebessicheres Schrankfach zu einer mäßigen Gebühr in unserer Stahlkammer.

DEUTSCHE BANK

Detmold, Bismarckstraße 3

Bekanntmachung

über die Durchführung des Kartensystems für Lebensmittel für die Zuteilungsperiode vom 29. Juli bis 25. August 1940

Für die Zeit vom 29. Juli bis 25. August 1940 gilt folgende Verbrauchsregelung:

1. Unveränderte Zuteilungen.

Die Rationen an Fleisch, Fett, Käse, Vollmilch, Zucker, Marmelade, Nährmitteln und Reis bleiben gegenüber der Zuteilungsperiode vom 1. bis 28. Juli 1940 unverändert.

2. Warenabgabe auf die Reichsbrotkarten.

Die Erfahrungen, die mit der Brotversorgung der Jugendlichen im Aufbaualter gemacht worden sind, haben gezeigt, daß die für diese Verbrauchergruppe geltende Brotration häufig nicht ausreicht und daher erhöht werden muß. Die Jugendlichen von 10 bis 20 Jahren können demgemäß in Zukunft auf die für sie besonders zur Ausgabe gelangende Brotkarte A 200 g Brot wöchentlich mehr als bisher beziehen. Die Brotkarte B steht ihnen nach wie vor zu.

Unter Jugendlichen von 10 bis 20 Jahren sind Jugendliche vom vollendeten 10. bis zum vollendeten 20. Lebensjahr zu verstehen. Ein Kind, das im Laufe der Zuteilungsperiode 10 Jahre alt wird, gehört schon für die volle Dauer der Zuteilungsperiode in die Gruppe der Jugendlichen, während ein Jugendlicher, der im Laufe der Zuteilungsperiode das 20. Lebensjahr erreicht, schon vom Beginn der Zuteilungsperiode an als Normalverbraucher zu behandeln ist.

Die Brotrationen für Kinder bis zu 6 Jahren und von 6 bis 10 Jahren bleiben unverändert.

Der Gesamtverbrauch an Brotgetreide ist im Kriege infolge des durchschnittlich stärkeren Brotverzehrs und durch verschiedene andere Umstände, wie wesentlich höheren Verbrauch von Nährmitteln, Versorgung der Kriegsgefangenen usw., angestiegen. Es war daher zur Sicherung der Brotgetreideversorgung für möglichst lange Sicht u. a. erforderlich, die durch die Erhöhung der Brotration für Jugendliche entstehenden Mehrausgaben an Brotgetreide durch Verringerung der Brotration anderer Verbrauchergruppen auszugleichen. An der Brotration der Normalverbraucher einschließlich der Schwer-, Schwerst-, Lang- und Nachtarbeiter wird daher eine geringfügige Einsparung von wöchentlich 150 g vorgenommen. Auch dann liegt der Verbrauch je Kopf der Bevölkerung noch über dem durchschnittlichen Friedensverbrauch.

3. Warenabgabe auf die Reichsfettkarten.

a) Die bisher zum Bezuge von Schlachtfetten berechtigenden Bestellscheine über Speck oder Schweinerohfett oder Schweineschmalz der Reichsfettkarten lauten in Zukunft nur noch über „Schweineschlachtfette". Als Gewichtsmenge erscheint auf diesen Bestellscheinen die Menge, die an Speck oder Schweinerohfett bezogen werden kann. Die Bezugscheine für Schweineschlachtfette sind demgemäß mit Speck oder Schweinerohfett voll, mit Schweineschmalz jedoch nur in Höhe von 80 Prozent zu beliefern. Bei der Belieferung der Bezugscheine sind die Wünsche der Bezugsberechtigten nach Möglichkeit zu berücksichtigen. Die Einzelabschnitte berechtigen die Verbraucher wie bisher zum Bezuge von Speck oder Schweinerohfett oder Schweineschmalz.

b) Nach den bestehenden Vorschriften dürfen den Einzelhändlern Bezugscheine über Schlachtfette nicht ausgestellt werden. Einzelhändler dürfen daher auch nicht Bestellscheine und sonstige Bedarfsnachweise, die die Verbraucher zum Bezuge von Schweineschlachtfetten berechtigen, entgegennehmen. Eine Ausnahme gilt nur insoweit, als es sich um den Verkauf der etwa noch beim Einzelhandel vorhandenen Vorräte an Schweineschlachtfetten handelt. Die von den Einzelhändlern hierbei entgegengenommenen Bedarfsnachweise sind den Ernährungsämtern gebündelt gegen Quittungen abzuliefern, die jedoch nicht zum Wiederbezug von Schlachtfetten berechtigen.

Die Einzelhändler, die Fleisch, Fleischwaren oder Schlachtfette von Kleinverteilern und Fleischwarenfabriken beziehen, waren bisher befugt, die von ihren Kunden erhaltenen Bedarfsnachweise auch unmittelbar an ihre Lieferanten weiterzugeben und sich von diesen die entsprechenden Mengen an Fleisch, Fleischwaren oder Schlachtfetten aushändigen zu lassen. Diese den Einzelhändlern eingeräumte Möglichkeit der unmittelbaren Weitergabe der Bedarfsnachweise gilt in Zukunft nur noch für die Bedarfsnachweise über Fleisch und Fleischwaren. Bedarfsnachweise über Schweineschlachtfette dürfen an die Vorlieferanten nicht weitergegeben und von diesen nicht beliefert werden. Diese Bestimmung tritt sofort in Kraft.

c) In Zukunft sind nicht nur die Bestellscheine, sondern auch die Einzelabschnitte über Schlachtfette von den Karten abzutrennen. Die Einzelabschnitte sind von den Fleischern aufzukleben und mit den Ernährungsämtern abzurechnen. Die Karteninhaber haben die Bestellscheine für Schweineschlachtfette wie bisher für vier Wochen im voraus bei den Fleischern abzugeben, die sie dem Ernährungsamt ohne besondere Abrechnung gebündelt einzureichen haben.

d) Speisequark darf auch in der neuen Zuteilungsperiode frei abgegeben werden. Die Bezugscheine, die gegen Ablieferung der Bestellscheine über Käse oder Quark ausgestellt werden, lauten über Käse. Bezugscheine über Quark werden nicht ausgestellt.

4. Sonderzuteilung von Kakaopulver, Abgabe von Tafel- und Blockschokolade.

Die für die laufende Zuteilungsperiode geltende Regelung gilt auch für die Zeit vom 29. Juli bis zum 25. August 1940.

Bezugscheine werden nur gegen Ablieferung der Abschnitte F 5, nicht der Abschnitte F 4 (Sonderzuteilung), ausgestellt. Die Abschnitte F 4 sind von den Verteilern zu ordnen und aufzubewahren. Sie berechtigen auch dann nicht zum Wiederbezug von Kakaopulver, wenn auf sie Kakaopulver abgegeben worden ist. Gegebenenfalls ergeht über ihre spätere Verwendung als Zuteilungsgrundlage besondere Weisung.

5. Warenabgabe auf die Nährmittelkarten.

Der Bezug von Teigwaren, Hülsenfrüchten und Kondensmilch regelt sich nach den für die laufende Zuteilungsperiode geltenden Bestimmungen. Obst- und Gemüsekonserven werden in der Zeit vom 29. Juli bis 25. August 1940 auf die Nährmittelkarten nicht abgegeben.

6. Bewertung der Bestellscheine.

Sind die auf die Bestellscheine gedruckten Mengen handschriftlich oder durch Stempelaufdruck abgeändert, so sind bei der Ausstellung der Bezugscheine die neu eingetragenen Mengen zu berücksichtigen. Werden nicht abgeänderte Bestellscheine nicht vor oder alsbald nach Beginn der Zuteilungsperiode zum Umtausch gegen Bezugscheine vorgelegt, so sind sie in der ersten und zweiten Woche voll, in der dritten Woche mit 3/4, in der vierten Woche mit 1/2 und in der ersten Woche nach Ablauf der gültigen Zuteilungsperiode mit 1/4 der aufgedruckten Menge zu bewerten.

7. Bezüglich der Versorgung der Vegetarier kann bei den Bürgermeistern nähere Auskunft eingeholt werden.

8. Die Bestellscheine, einschließlich des Bestellscheins 6 der Reichseierkarte, sind in der Woche vom 22. bis 27. Juli 1940 bei den Verteilern abzugeben.

Detmold, Brake i. L., den 19. Juli 1940.

Der Landrat	Der Landrat
(Ernährungsamt Abt. B)	(Ernährungsamt Abt. B)
J. V. Dr. Petri.	Gruner.

II. 3/40.

Aufgebot

Frau Wwe. Luise Schülke in Bad Salzuflen, Obere Mühlenstraße Nr. 6, hat beantragt, ihren Sohn, den kriegsverschollenen Franz Friedrich Schülke, Kriegsfreiwilliger, 4. Komp. Inf.-Regt. Nr. 97, geboren am 18. 2. 1894 in Hammerstein (Schlochau), zuletzt wohnhaft in Bad Salzuflen, seit dem Gefecht bei Michalowo, Kreis Luck (Rußland), am 18. 9. 1915 vermißt, für tot zu erklären.

Der bezeichnete Verschollene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf

Mittwoch, den 11. September 1940, vormittags 10 Uhr,

vor dem Amtsgericht — Zimmer Nr. 10 — anberaumten Aufgebotstermine zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.

An alle, die Auskunft über das Leben oder den Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotstermine dem Gerichte Anzeige zu machen.

Bad Salzuflen, den 15. Juli 1940.

Das Amtsgericht II.

Eine gut erhaltene 4spindlige **Bohrmaschine** verstellbar (Dübelmaschine), mit Motor zu verkaufen. **Gebrüder Kiso**, Möbelfabrik, **Netzen** bei Schötmar.

Gefunden sind eine Umhängetasche, ein Kindermantel, ein Geldbetrag, eine Geldbörse mit Inhalt. **Der Amtmann** als Ortspolizeibehörde in Detmold.

Wird durch Anzeigen

Die Ausgabe der Lebensmittelkarten

für den nächsten Versorgungszeitraum erfolgt am Dienstag, dem 23. Juli, und Mittwoch (nur vormittags), dem 24. Juli 1940, auf dem Rathaussaale zu den gleichen Zeiten und in der gleichen Einteilung wie im Monat Juni.

Die festgesetzten Abholungszeiten sind durch Anschlag bekanntgegeben. Die Karten sind am Ausgabetage zu den festgesetzten Zeiten abzuholen; eine Nachausgabe erfolgt nicht.

Die Diensträume der Stadtverwaltung sind an den Tagen der Ausgabe der Lebensmittelkarten geschlossen.

Blomberg, den 20. Juli 1940.

Der Bürgermeister — Wirtschaftsstelle.

Sie sparen Seife, wenn Sie Dr. Gaudlitz-Mandelkleie zur Reinigung des Gesichts und der Hände benutzen.

Dr. Gaudlitz-Mandelkleie hat nicht nur dieselbe Reinigungskraft wie Seife; sie ist auch von alters her ein bewährtes Schönheitsmittel! Sie ist sauerstoffhaltig und macht Ihr Gesicht jugendfrisch. Blütenrein!

bezugscheinfrei

Streudose 0.90, Nachfüllbeutel 0.45

Chem. Fabr. Dr. Gaudlitz & Arndt, Leipzig

Erhältlich in allen einschläg. Geschäften

Bauschule Lage (Lippe) Meisterkurse

Nervenkraft

SUKA NERVENKRAFT ELIXIR

Druck. Petri, Detmold, Druckstr. 19

Sichere Existenz

Sensation. Massenartikel d. tgl. Bedarfs (Riesenerfolg nachwsb.), haupt- od. nebenberufl. (ohne Berufsstörg.), wird männl. u. weibl. Interessenten f. dort. Bez. gebeten. Keine eig. Werkstgkt. Hoh. Eink. Ausführl. kostl.: Spezialitäten **Link-Brunner, Großschönau (Sa.).**

Kaufe Schlacht-Pferde



Bei Notschlachtungen schnellste Erledigung. — Bitte um telephonische Nachricht Blomberg Nr. 30

H. Siek, Roßschlachterei, Blomberg

Luftschutzspritzen

Feuerlöscher

sowie sämtliche Luftschutzgeräte sofort ab Lager lieferbar.

Mainz-Löwinth

Lage in Lippe, Telephon 901

Geschäftshaus

an Hauptverkehrsstraße in Lage bei 10 000 RM. Anzahlung sofort zu verkaufen.

K. Petig, Immobilien

Lage, Hermannstraße 28.

Feste Bohnermasse

poliert Fußböden u. Linoleum aller Art auf Hochglanz. 4 kg portofrei per Nachnahme 5.50 RM., 4 kg flüssiges Handwaschmittel, stark schäumend u. stark reinigend, 5.90 RM., 4 kg erstklass. Handwaschpaste 5.50 RM., alles in Dosen. Bei Nichtgefallen Geld zurück. **Chemische Fabrik Dieck, Hamburg 1, Glockengießerwall 25—26.**

Schlachtziegen

kauft nach wie vor zu höchsten Preisen und bittet um Angebot:

Herm. Wolf, Oberentrup i. L. 190.

Schlaf nicht gut,
Nerven schwach, dann
„Exnervus"
mit der zuverlässigen Wirkung
Kreuz-Drogerie
Wilh. **Sprader** Lage
Langestr. 84

Blutarmut Entkalkte Knochen
Thomas & Burghaus

Kaufe

zahlend **Milch- u. Schlachtziegen.**

Haus, Lage, Lange Straße 47

H. Bürger's Digestivsalz

enthält die aus der Erde sprudelnden Heilquellen-Salze in glücklicher Zusammenstellung und ist als helfend bekannt bei **Magen- und Darmstörungen, Sodbrennen, Müdigkeit, Nervosität,** wirkt sicher, gelinde und harmlos bei **Fettleibigkeit, Blutandrang und Arterienverkalkung** und vorbeugend gegen **Gallen-, Leber-, Nieren- und Gichtleiden.** Der Preis für eine viele Wochen ausreichende Packg. beträgt RM. **1.50**

Zu haben bei:

C. Petri, Freiligrath-Drog., Detmold
Karl Köhler, Markt-Drog., Detmold
Karl Henneberg, Drog., Lage/Lippe
Drogerie Kellner, Lemgo/Lippe
Hanebuth, Exterial-Drog., Bösingfeld

Wichtig! Ausschneiden und aufbewahren!

Bekanntmachung

In Detmold findet die Ausgabe der neuen Lebensmittelbezugscheine am Mittwoch, dem 24. Juli 1940, statt.

Die Ausgabe der neuen Bezugscheine erfolgt für sämtliche Haushaltungen in den bekannten Ausgabestellen in nachstehender Reihenfolge:

A—E	von 8 bis 9 Uhr
F—J	„ 9 bis 10 „
K—O	„ 10 bis 11 „
P—S, Sch, St	„ 11 bis 12 „
T—Z	„ 12 bis 13 „

Die Abholungszeiten sind genau einzuhalten, damit längeres Anstehen vermieden wird und die Ausgabe reibungslos vor sich gehen kann. **Die Bezugscheine sind an dem Ausgabetage unbedingt abzuholen, da eine Nachausgabe nicht erfolgt.**

Die Bezugscheine sind nach Erhalt sofort nachzuzählen. Etwaige Beanstandungen müssen dem Verteilungsleiter sofort gemeldet werden. Ersatz für angeblich nicht erhaltene Karten kann nachträglich nicht geleistet werden.

Die ehrenamtlichen Helfer werden gebeten, zu der üblichen Zeit im Ausgabelokal zu erscheinen.

Die Diensträume der Wirtschaftsstelle und des Gaswerkes sind anläßlich der Ausgabe der Bezugscheine geschlossen. Lediglich für Reisemarken ist die Wirtschaftsstelle (Zimmer 8) geöffnet.

Detmold, den 20. Juli 1940.

Der Bürgermeister — Wirtschaftsstelle.

Lebensmittelkartenausgabe

Die Ausgabe der Lebensmittelkarten für die Zuteilungsperiode vom 29. Juli bis 25. August erfolgt in Bad Salzuflen am **Mittwoch, dem 24. Juli,** in der Zeit von 14 bis 17 Uhr in derselben Weise und an den gleichen Stellen wie bei der letzten Lebensmittelkartenausgabe.

Die Karten sind am Ausgabetage zu der festgesetzten Zeit abzuholen; eine Nachausgabe erfolgt nicht. Ersatz für angeblich nicht erhaltene oder verlorengegangene Karten kann nicht geleistet werden.

Die ehrenamtlichen Helfer werden gebeten, zu der üblichen Zeit im Ausgabelokal zu erscheinen.

Bad Salzuflen, den 21. Juli 1940.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung

über Sammelbezugscheine und Großbezugscheine für Seifenerzeugnisse und Waschmittel aller Art

Seifenerzeugnisse und Waschmittel dürfen auf Grund der Anordnung Nr. 29 für industrielle Fettversorgung für die Verteilung von Seifenerzeugnissen und Waschmitteln aller Art vom 29. Juni nur noch wie folgt bezogen werden: von Verkaufsstellen gegen Sammelbezugschein, von Lieferstellen gegen Großbezugschein. Auf Grund dieser Anordnung wird bestimmt:

Verkaufsstellen für Seifenerzeugnisse und Waschmittel aller Art, z. B. Versandgeschäfte, Apotheken, Drogerien, Friseure, Parfümerien, Einzelhandelsgeschäfte, Kolonialwarengeschäfte usw., kurz alle Geschäfte, welche Seife verkaufen, können die ab 1. Juli d. J. gültigen

a) Karten-Abschnitte der Reichsseifenkarte (z. B. nur die Abschnitte K und Rasierseife Nr. 5),
b) Karten-Abschnitte der Zusatzseifenkarten,
c) Bezugscheine von Kartenausgabestellen für Seifenerzeugnisse und Waschmittel,
d) Karten-Abschnitte und Bezugscheine, die bis zum 1. Juli 1940 eingenommen wurden, unter der Voraussetzung, daß diese Abschnitte noch nicht einer Nachbestellung gemäß den Vorschriften der Anordnung 20 zugrunde gelegt waren,

gegen einen oder mehrere Sammelbezugscheine beim Kreiswirtschaftsamt in Brake in Lippe (Schloß), an allen Wochentagen während der Dienststunden eintauschen.

Sämtliche Einzelabschnitte der Seifenkarten sind getrennt nach **Einheitsseife, Seifenpulver, Rasierseife und Feinseife** zu je 50 oder 100 Stück reihenweise und gut übersichtlich aufgeklebt mit einer Aufstellung (diese ist beim Wirtschaftsamt in Brake erhältlich) zum Umtausch in Sammelbezugscheine einzureichen.

Desgleichen werden Sammelbezugscheine ausgestellt für die nach § 13 Abs. 3 der Verordnung über die Verbrauchsregelung für Seifenerzeugnisse und Waschmittel vom 23. 9. 1939 nicht bezugscheinpflichtigen Textil- und sonstigen Industrieseifen gegen Abgabe der Verbrauchererklärungen des dem Antrag vorhergehenden Zeitraumes.

Es werden besondere Sammelbezugscheine ausgestellt für Feinseife, Toilettenseife, Einheitsfeinseife, Rasierseife, Kabinettrasierseife, flüssige Kopfwaschseife, hautschonende Reinigungsmittel, Wasch-(Seifen-)pulver, Kernseife, Schmierseife, Wäscherei-Seifenschuppen, Bleichschutzseife und Textil- und Industrieseife.

Die Sammelbezugscheine sind bei den Lieferstellen (Firmen) abzugeben. Die Lieferfirmen erhalten auf Grund der Sammelbezugscheine einen **Großbezugschein nur bei ihrem Wirtschaftsamt.** Lieferstellen im Sinne der Anordnung 29 sind der Großhandel, Einkaufsvereinigungen und ähnliche Einrichtungen.

Die vor dem 1. Juli d. J. gültigen Kartenabschnitte und Bezugscheine sind entsprechend der bestellten Menge zu ordnen, zu bündeln und mit den Unterlagen der Lieferung (Lieferschein und Rechnung) von den Einzelhändlern gut aufzubewahren und zur jederzeitigen Ablieferung und Kontrolle geordnet bereitzuhalten; ihr Aufruf zur Ablieferung wird noch erfolgen.

Brake in Lippe, den 20. Juli 1940.

Der Landrat des Kreises Lemgo
— Wirtschaftsamt —
Gruner.

Lebensmittelkartenausgabe

Die Ausgabe der Lebensmittelkarten für den Zuteilungszeitraum vom 29. 7. bis 25. 8. 1940 erfolgt in Schötmar am **Dienstag, dem 23. Juli,** in der Zeit von 17.30 bis 18.15 Uhr in derselben Weise und an den gleichen Stellen wie bei der letzten Lebensmittelkartenausgabe.

Die Bestellscheine sind bis spätestens 27. Juli bei den Einzelhändlern abzugeben.

Schötmar, den 20. Juli 1940.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung

Die Lebensmittelkarten für die Zeit vom 29. Juli bis 25. August 1940 werden am Montag, dem 22. Juli 1940, von 14 bis 18 Uhr, und am Dienstag, dem 23. Juli 1940, von 14 bis 17 Uhr im Rathaus ausgegeben. Näheres ist aus den Anschlägen zu ersehen.

Horn i. L., den 20. Juli 1940.

Der Bürgermeister.

Kleine Anzeigen

Tarif für die Klein-Anzeige: Die fettgedruckte Ueberschrift jedes Wort 20 Rpf., jedes weitere Wort 6 Rpf. Aufträge von auswärts können in Briefmarken erledigt werden. Klein-Anzeigen werden nur bei vorheriger Zahlung aufgenommen.

Schluß der Anzeigen-Annahme am Tage vor dem Erscheinen nachm. 5 Uhr in der Hauptgeschäftsstelle Detmold, Paulinenstraße 14. — Anzeigen mit Text gewerbsmäßiger Art werden unter dieser Rubrik grundsätzl. nicht aufgenommen

Freie Stellen

Suche zu sofort oder später einen Bäckergehilfen, einen Konditorgehilfen. Café Held, Lemgo, Tel. 432.

Hausbursche gesucht. „Lippischer Hof", Detmold.

Sargtischler stellt sofort ein Wilhelm Eikenkamp, Helpup (Lippe).

Tischlermeister, der in der Lage ist, einen kleineren Betrieb selbständig zu leiten, für möglichst bald nach Detmold **gesucht. Bekanntgabe der** Anschrift, evtl. Angebote, unter Nr. 2781 an die Lipp. Staatszig.

Tischler, Maschinenarbeiter und Hilfskräfte gesucht. Lippische Büromöbelfabrik **Bruno Lehmann,** Detmold.

Friseuse und Herrenfriseur für sofort oder später gesucht. Salon Beckmann, **Bielefeld,** am Hauptbahnhof.

Wirtschafterin oder Stütze, umsichtig und selbständig, erfahren in allen Zweigen eines größeren landwirtschaftlichen Haushalts. Frau L. Nacke, Ehrsen.

Suche zu sofort oder später freundliches und solides Fräulein für größeren Konditorei- und Bäckereibetrieb. **Bewerbungen mit Lebens**lauf und Gehaltsansprüchen unter Nr. 0289 an die Lippische Staatszeitung, **Geschäftsstelle Lemgo.**

Halbtagsmädchen oder Putzfrau für die Vormittagsstunden zum 1. oder 15. August gesucht. Bad Salzuflen, Malteserstraße 30.

Junges Mädchen möglichst zum 1. 8. als Stütze am Büfett gesucht. Horst-Wessel-Haus, Detmold.

Suche zum 1. August ein Mädchen **aus bäuerlichem Betriebe,** das in der Lage ist, einen landwirtschaftlichen Haushalt zu führen. Meldungen unter Nr. 2765 **an die Lipp. Staatszeitung.**

Hausgehilfin, ordentliche, in allen Hausarbeiten erfahrene, wegen Erkrankung der jetzigen zu sofort gesucht. Angebote unter Nr. 00404 an die Lippische Staatszeitung, **Geschäftsstelle Bad Salzuflen.**

Hausgehilfin zu sofort oder später gesucht. Frau Schulze, Schlachterei Lage, Marienstraße 11.

Hausgehilfin, tüchtige, kinderliebe, mit **Kochkenntnissen,** in Arzthaushalt zum 1. 9. gesucht. Dr. Theopold, Detmold, Hindenburgdamm 3.

Hausgehilfin nach Hanau am Main in gepfl. Einfamilienhaus gesucht (3 Personen). Angebote an Kaiser, Berlebeck, Alter Weg 236, parterre.

Hausgehilfin in Dauerstellung zum 1. August gesucht. Begemann, Café Stieve, Detmold.

Wegen Erkrankung des jetzigen suche für sofort ehrliches, nettes Mädel für Haushalt und Laden bei Familienanschluß. Frau M. Wagenfeld, Bäckerei u. Konditorei, Detmold, Leopoldstraße 11.

Haushälterin, die sich allen vorkommenden häuslichen Arbeiten unterzieht und gut kochen kann, zu Herrn gesucht. **Angebote** erbeten unter Nr. 2762 an die Lippische Staatszeitung.

Frau oder Fräulein zur selbständigen Führung eines Etagenhaushaltes (Witwe mit 15jähr. Sohn) zum 15. August od. später gesucht, die zugleich die Pflege der etwas gelähmten Hausfrau übernimmt. Frau Strothmann, Bielefeld, Humboldtstraße 42; Telephon 4241.

Suche zu sofort oder später Lehrfräulein für größeren Konditorei- und Bäckereibetrieb. Fräulein über 18 Jahre wird bevorzugt, doch nicht Bedingung. Angebote unter Nr. 0288 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lemgo.

Stundenhilfe, täglich oder zweimal bis dreimal wöchentlich. Detmold, Freiligrathstraße 19.

Stundenhilfe, täglich oder dreimal wöchentlich. Detmold, Hindenburgdamm 3.

Lehrmädchen per sofort oder später gesucht. Hermine Mönnig, Spezial-Putzgeschäft, Bad Salzuflen, Adolf-Hitler-Straße 39.

Kindermädchen zu 2 Kindern, 3 und 1½ Jahre, für halbe Tage. Voß, Schanze 66, gegenüber Friedenstal.

Stellen-Gesuche

Bürohilfe, 21 Jahre, zuverlässig, sucht Stellung. Angebote unter Nr. 2788 an die Lipp. Staatszeitung.

Junger Mann sucht Stellung **als Melker** in der Zelluloidwarenbranche. Zeugnisse vorhanden. Angebote unter Nr. 366 an die Lippische Staatszeitung, Detmold (Lippe).

Zum 1. Oktober d. J. übernehme ich als Melker einen Stall mit 25 Milchkühen. Angebote an Erich Sterkamp, Melker, Antendorf Nr. 2, über Haste (Grafschaft Schaumburg).

Suche zum 1. Oktober ein landwirtschaftliches Lehrgut, auf dem meine Tochter ihr zweites Lehrjahr machen kann. Schriftliche Angebote unter S. in Schötmar, Eduard-Wolf-Straße 2, erbeten.

Dame, wirtschaftl. tüchtig, kinderlieb, sucht Wirkungskreis in frauenlosem, gepflegtem Haushalt. Angeb. unter Nr. 00409 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Haushälterin, vertraut mit sämtlichen Haushaltsfragen, sucht zum 1. Sept. oder später Stellung in frauenlosem Haushalt. Angebote unter Nr. 00405 an die Lipp. Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Hausgehilfin sucht Stelle mit Familienanschluß. Angebote unter Nr. 372 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

Zu vermieten

3 Zimmer, Küche und Nebengelaß, abgeschlossene 1. Etage, monatliche Miete 40,—, Wassergeld 2,—, bald oder später an ruhigen, sicheren Mietzahler bei teilweiser Wiedererstattung der Renovierungskosten wie Anlage fließenden Wassers usw. zu vermieten oder zu tauschen gegen ebensolche oder größere mit Bad und Gasanschluß. Wolff, Bad Meinberg, Alleestraße 250.

Wohnung, 2 Zimmer, in gutem Hause an einzelne Person zum 1. September zu vermieten. Angebote unter Nr. 2766 an die Lippische Staatszeitung.

Landwohnung (Autobus-Haltestelle), drei schöne Zimmer, 15 RM. Anfragen unter Postlagernd H. 33, Blomberg.

Mansarde, kleine (Küche, zwei Zimmer). Schriftliche Angebote unter Nr. 2780 an die Lippische Staatszeitung.

Miet-Gesuche

Industriekaufmann sucht Nähe Horn-Bad Meinberg moderne 6- oder 5-Zimmer-Wohnung mit Bad, eventuell Garage, möglichst August oder später. Preisangebote bitte richten an die Lippische Staatszeitung unter Nr. 2749.

Wohnung, 3 Zimmer, Zubehör, möglichst Garten, durchaus ruhig, in Stadtnähe, spätestens 1. Okt. von zwei älteren Personen gesucht; evtl. Tausch mit gleicher Wohnung, großem Garten, Stall. Schriftl. Angeb. unter Nr. 2757 an die Staatszeitung.

Tauschwohnung, 4 Zimmer, Küche, Bad, gegen 4 Zimmer gesucht. Angebote unter Nr. 2773 an die Lippische Staatszeitung.

5-Zimmer-Wohnung von sicherem Mietezahler in Bad Salzuflen möglichst bald zu mieten gesucht. Angeb. mit Preisangabe unter Nr. 00406 an die Lipp. Staatszeitung, Geschäftsst. Bad Salzuflen.

Wohnung, 3—4 Zimmer, in Schötmar oder Umgebung bald gesucht. Angeb. unter Nr. 435 an die Geschäftsst. in Schötmar.

Dauermieter sucht 3-Zimmer-Wohnung, möglichst mit Garten, oder Einfamilienhaus für bald oder später. Angebote unter Nr. 2783 an die Lippische Staatszeitung.

Wohnung, zwei bis drei Zimmer, Küche, möglichst Bad, Stadtrand Lage gesucht. Angebote unter Nr. 371 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

2 Zimmer nebst Küche und Zubehör von ruhigem Mieter gesucht. Angebote unter Nr. 2746 an die Lippische Staatszeitung.

Zimmer, zwei leere, Nähe Palaisgarten, von ruhiger Dame gesucht. Angebote unter Nr. 2639 an die Lippische Staatszeitung.

Zimmer, leer, für ältere Frau gesucht; auch Umgegend. (Kleine Hilfeleistung.) Näheres: Detmold, Alter Postweg 22.

Möbl. Zimmer mit zwei Betten gesucht, eventuell für einige Monate. Angebote unter Nr. 2753 an die Lippische Staatszeitung.

Zimmer, zwei, unmöbliert, von alleinstehender Person in Detmold, Eichholz-Remmighausen oder Umgebung sofort zu mieten gesucht. Schriftliche Angebote unter Nr. 2785 an die Lippische Staatszig.

Werkstatt, kleiner heller Raum, für Tischlerei (Kleinbetrieb), ohne Maschinen, für dauernd gesucht. Angebote unter Nr. 2784 an die Lippische Staatszeitung.

Zu verkaufen

Frühkartoffeln laufend abzugeben. Hermann Meier, Pivitsheide B. H. 101.

DKW, Reichsklasse, Kabriolett, gut erhalten, fahrbereit, zu verkaufen. Schriftliche Anfragen unter Nr. 2787 an die Lippische Staatszig.

1,2-Liter-Opel-Wagen zum Taxwert zu verkaufen. Zu besichtigen Montag morgen, den 22. 7. Kufa-Werk, Schötmar.

Hanomag-Rekord, gut gepflegter Wagen, preiswert abzugeben. Schriftl. Anfragen unt. Nr 2776 an die Lippische Staatszeitung.

Waschtisch mit Nachtschränkchen, fast neu, zu verkaufen. Meier, Hiddesen, Adolf-Hitler-Str. 298.

Herrenrad, starkes, und Leichtmotorrad (Damenmodell). Gustav Bermann, Waddenhausen 58.

Steingut-Töpfe, verschiedene Größen, billig abzugeben. Eichholz 13.

Weckgläser, kompletti, größerer Posten, 2 Liter. Zu erfragen unter Nr. 2789 bei der Lipp. Staatszig.

Korbflaschen, 16 und 20 Liter, sowie mehrere Weinflaschen zu verk. Heidenoldendorf, Osdter Straße 161.

Kinderhose verkauft preiswert ab Montag 14 oder 19 Uhr. Hagedorn, Hornsche Straße 12 II.

Klavier, gebrauchtes, zu verkaufen. Kinzel, Detmold, Elisabethstraße [illegible].

Möbel aus dem Hofe Wehage Nr. 2 in Hakedahl sind in dieser Woche mehrere Schränke, Tische, Stühle, Haus- und Küchengeräte und zwei Sofas zu verkaufen.

Schlafzimmer, Eiche mit Nußbaum, neuwertig, u. Speisezimmer-Büfett, 1,80 (Eiche), handarbeit. Detmold, Hambruchtweie 2.

Schrank, kleiner, 100 Zentimeter hoch, 100 Zentimeter breit, geeignet für Wäsche oder Geschirr, zu verkaufen. Detmold, Krumme Str. 7.

Sofa, Korbgarnitur (1 Tisch, 2 Sessel) Ofen, Metallbettstelle, Singer-Nähmaschine (neu) wegen Platzmangels u. Johannisbeeren zu verkaufen. Biere, Heidenoldendorf, Sichterheidestr. 230.

Couch, neu, abzugeben. Schriftliche Angebote unter Nr. 2786 an die Lippische Staatszeitung.

Polstertür, 144 × 257 cm, zweiteilig, zu verkaufen. Detmold, Paulinenstraße 23 a I.

Ladentresen, zwei, 140 × 78, und 200 × 78, 20,— u. 25,—; Ladenkasse 35,—. Heinrich Köster, Billerbeck.

Bettstelle mit Matratze, Federbetten, kl. Waschtisch, Waschservice, Eichgarderobe, Serviertisch, Bücherregale, Waschmaschine. Lage, Lange Straße 15.

Gehrock, fast neu. Detmold, Elisabethstraße 72, parterre.

Damenmantel (Hänger), dunkelgrün, Größe 42, sowie weitere Kleidungsstücke, Größe 42, und ein Gehrock, Größe 52, Schuhe, Größe 38, billig zu verkaufen. Lage, Werrestraße 7 I.

Damenmantel, sehr guter (grün Velours), und neuer Trainingsanzug (Größe 44) verkäufl. Näheres unter Nr. 00408 durch die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Zu verkaufen: Damen-Sommermantel, Gr. 42, 15 RM., Lodenmantel für Jugendlichen 14 RM., Herrenmantel (Gabardine), gefüttert, 8 RM., Herrenzugstiefel, Größe 40, 12 RM. Bad Salzuflen, Brüderstraße 28 I.

Korbkinderwagen zu verkaufen. Schlüter, Mosebeck.

Kinderwagen, gut erhalten. Wilkenloh, Billinghausen 109.

Nähmaschine und Radio, 110 Volt, Gleichstrom, gut erhalten. Blomberg, Hagenstraße 17 I.

Waschmaschine mit Wassermotor zu verkaufen. Detmold, Mühlenstraße 11.

Oefen, zwei, gut erhalten. Detmold, Sachsenstraße 18 II.

Handwagen, größerer, Länge 1,50 Meter, Tragkraft 6 bis 8 Zentner, zu verkaufen. Lemgo, Klingenberg 4.

Küchenherd zu verkaufen. Detmold, Hermannstraße 33.

Gasbadeofen, fast neu, zu verkaufen. Angebote unter Nr. 291 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lemgo.

Ackerwagen, drei, bzw. Kohlenwagen, Futtermaschine, etwas Ackergeschirr und Pferdegeschirr zu verkaufen. Rotmann, Hörstmar 62, Post Lieme.

Ackerwagen mit Ernteleiter, Kastenwagen mit Plane, Einspänner-Pflug, einspännige Holzwalze, einen Zug Eggen (Esen). Heinrich Hasenjäger, Schötmar, Lemgoer Straße 25.

Elektr. Pumpenanlage, Kolbenpumpe mit Tiefsaugvorrichtung, 500-Liter-Druckkessel. Zu erfragen: Lieme (Schule).

Butterkerne, kleine, Detmold, Donaustraße 15.

Zentrifuge, Nähmaschine, Waschmaschine, eichene Bettstelle und Tisch. Zu erfragen unt. Nr. 2769 bei der Lippischen Staatszeitung.

Bindemäher, 6 Fuß rechts, zwei Ernten gebraucht, durch Anschaffung eines Traktorbinders überzählig, abzugeben. Angebote unter Nr. 369 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsst. Lage.

Rassefohlen, schweres, ¼ Jahr alt, Mutter eingetragen. Herbrechtsmeier, Schwelentrup.

Schwein, ca. 100 Pfd., zu verkaufen. Plogstert, Heidenoldendorf 19.

Milchschaf, einjährig, verkauft Hellweg, Pivitsheide B. H. (Nähe Schule).

Hühner. Umstände halber verkaufe prima schwarze Minorka, 1 Hahn, 7 Hühner (39er Brut). Tiemann, Detmold, Elisabethstraße 31.

Schäferhund, mittlere Rasse, sehr wachsam und scharf, billig abzugeben. Tempel, Heiligenkirchen.

Hündin, gute Abstammung, abzugeben. Alfred Imhof, Domäne Barntrup (Lippe).

Kauf-Gesuche

Rentables Pensionshaus zu kaufen, eventuell mit Vorkaufsrecht zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 00411 an die Lippische Staatszig., Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Oedland, größere Fläche, an Wald und Wasser gelegen, evtl. mit Schuppen oder altem Haus, zu kaufen gesucht. Eigentümer kann wohnen bleiben. Preisangebote unter Nr. 2760 an die Lippische Staatszeitung.

¾-Geige und kleiner Ofen. Weigel, Horn-Externsteine.

Fahrradreifen zu kaufen gesucht. Detmold, Donaustraße 15.

Sofa und Teppich. Preisangebote unter Nr. 2764 an die Lippische Staatszeitung.

Küchenherd, kleiner, gut erhalten, gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. 2782 an die Lipp. Staatszig.

Herd, weiß emailliert, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 2750 an die Lippische Staatszeitung.

Gaskocher, einflammig, zu kaufen gesucht. Detmold, Schülerstr. 7, Laden.

Motorrad, 200 ccm, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Fr. Prasse, Mossenberg 14, Post Blomberg.

Schlafzimmer, nur gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. 368 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

Kinderklappstühlchen, gebraucht, gut erhalten (Detmold), gesucht. Angebote unter Nr. 2772 an die Lippische Staatszeitung.

Kinderlaufställchen zu kaufen oder leihen gesucht. B. Mense, Detmold, Klüter Straße 53 II.

Herren-Fahrrad, gut erhalten, mit sehr guter Bereifung, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 2779 an die Lipp. Staatszeitung.

Dreirad, gut erhalten, gesucht. Angebote unter Nr. 370 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

Kalfanglörbe, einige gebrauchte, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 2738 an die Lippische Staatszeitung.

Räucherschrank zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 2777 an die Lippische Staatszeitung.

Ackerwagen, gut erhalten, leicht bis mittelschwer, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 2771 an die Lippische Staatszeitung.

Kaltblutfohlen kauft Friedrich Mischer, Schönemark b. Detmold.

Heirat

Kaufmann, in fester Stellung, mit **eigenem Haus und Garten,** wünscht Bekanntschaft mit solidem Mädchen bis 35 Jahren, möglichst vom Lande, zwecks baldiger Heirat. Nur ernstgemeinte Zuschriften mit Bild erbeten an die Lippische Staatszeitung unter Nr. 2778.

Handwerker, 59 Jahre, sucht Bekanntschaft mit alleinstehender Frau zwecks Heirat. Angebote unter Nr. 00402 an die Lippische Staatszig., Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Behördenangestellter in Dauerstellung, 32 Jahre, evgl., von guter Erscheinung, sucht auf diesem Wege die Bekanntschaft eines anständigen, häuslichen Mädels, welches Interesse an Wald und Flur hat, zwecks späterer Heirat. Aussteuer erwünscht. Bildzuschriften, welche zurückgesandt werden, erbeten unter Nr. 2775 an die Lippische Staatszeitung.

Junger Mann, 24 Jahre, sucht die Bekanntschaft mit einem netten, wanderlustigen Mädel im Alter von 18 bis 22 Jahren. Anschriften, möglichst mit Bild, unter Nr. 367 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsst. Lage.

Witwer, 37 Jahre, ev., Handwerker, Eigentümer, wünscht sich wieder zu verheiraten. Briefe unter Nr. 2767 an die Lippische Staatszeitung.

Fach- u. Kaufmann der Möbelbranche (Handelsvertreter) sucht **die Bekanntschaft** schlanker, hübscher und gesunder Dame, ca. 1,70 groß, bis 24 Jahre, in geordneten Verhältnissen, gute Allgemeinbildung und saubere Vergangenheit. Bei Neigung baldige Heirat! Mit 20 000 Bargeld und gutem Einkommen möchte ich nettem, wirtschaftlichem Mädel ein angenehmes Leben bieten. Ausführliche Bildzuschriften unter Nr. 2759 an die Lippische Staatszeitung.

Heirat. Welchem herzensguten, strebsamen Mädel darf ich meine Hand zum Lebensbunde anbieten? Religion, Vermögen Nebensache. Auch Kind kein Hindernis. Handwerker, 49 J. alt, Gymnasialbildung, schuldlos geschieden. Briefe unt. Nr. 2743 an die Lippische Staatszeitung.

Zweit-Ehe wünscht 35jährige mit Angestelltem oder Beamten. Neuzeitliche 3-Zimmer-Wohnung und gute Wäscheausteuer vorhanden. Bedingung: guter Charakter und gepflegtes Aussehen. Zuschriften unter Nr. 2752 an die Lippische Staatszeitung.

Kaufmanns-Witwe, gut aussehend, in den 50er Jahren, mit gemütlichem Heim, ohne Kind, wünscht die Bekanntschaft eines netten Herrn bis 65 J. **Biete** schönen Sommeraufenthalt in waldreicher Gegend. Spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Zuschriften unter Nr. 2758 an die Lippische Staatszeitung.

Fräulein, 40 Jahre, wünscht Heirat. Bewerber bis 50 Jahre. Angebote unter Nr. 0293 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lemgo.

Gebildete Dame, 36 Jahre, wünscht Neigungsehe mit charaktervollem Herrn in gesicherter Lebensstellung. Alter 38 bis 55, auch Witwer angenehm. Ernstgemeinte Bildzuschriften unter Nr. 00410 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen. Strengste Diskretion selbstverständlich.

Beamten-Witwe, alleinstehend, mit Eigentum sucht passenden Lebensgefährten von 57 bis 60 Jahren. Beamter bevorzugt. Briefe unter Nr. 2763 an die Lippische Staatszeitung.

Unterricht

Wer Unterricht wünscht in Stenographie und Maschinenschreiben wende sich schriftlich unter Nr. 2768 an die Lippische Staatszeitung.

Verloren

Brille verloren. Belohnung 4 RM. Nolte, Haus Baßler, Bad Salzuflen, Parkstraße 53.

Verloren grauer linker Lederhandschuh, Donnerstag morgen von Stauteichstraße bis Staatsbahnhof. Gegen Belohnung abzugeben, Bad Salzuflen, Akazienstraße 31.

Geldverkehr

25 000 RM., erste Hypothek, auf gutes Geschäftsgrundstück gesucht. Angebote unter Nr. 2774 an die Lippische Staatszeitung.

Verschiedenes

Nebenverdienst. Reformhaus Müller, Detmold.

Landaufenthalt in ruhiger, waldreicher Lage für 3 bis 4 Wochen von erholungsbedürftiger junger Frau gesucht. Preisangeb. unter Nr. 2761 an die Lipp. Staatszeitung.

Dame sucht ein freundl. Heim, wo sie ihr Leben durch etwas Mitarbeit verbringen kann. Briefe unter Nr. 365 an die Lipp. Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

Am 7. Juni 1940 erlag in einem Feldlazarett seinen in vorderster Linie erlittenen Verletzungen unser einziger Sohn, mein inniggeliebter Bräutigam, der

Gefreite Fritz Hellweg

im blühenden Alter von 23 Jahren.

Er kämpfte in treuer Pflichterfüllung für Führer, Volk und Vaterland.

In tiefem Schmerz: **Heinrich Hellweg und Frau Paula Semmler.**

Lockhausen, den 16. Juli 1940.

In treuer Pflichterfüllung für Führer und Volk fiel in Frankreich

NSKK.-Sturmmann Fritz Beige

Gefr. in einem Kav.-Reg.

Wir werden dem pflichtgetreuen Kameraden stets ein gutes Andenken bewahren.

NSKK.-Motorstandarte 65 Bielefeld
Kaspar, Oberführer.

NSKK.-Motorsturm 6/M 65 Detmold **NSKK.-Trupp III Horn**
m. d. F. d. Klarholz, Truppf. **Schönlau, Obertruppf.**

Nachruf

Am 17. Juni starb den Heldentod für Führer und Vaterland unser lieber Kamerad, der

Gefreite Fritz Koch

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Verein für Leibesübungen Lieme e. V.

Nach Gottes Ratschluß entschlief heute früh 5 Uhr nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwiegervater und Großvater

Friedrich Null

im Alter von 66 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Pauline Null, geb. Linneweber.

Glashütte bei Schieder, Schieder, Düsseldorf, Blomberg, 19. 7. 40.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 22. Juli, nachmittags 15 Uhr, vom Trauerhause in Glashütte aus statt.

Die Todesstunde schlug zu früh, doch Gott der Herr bestimmte sie.

Heute morgen 3½ Uhr entschlief sanft nach langem Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Schwägerin

Frau Emma Säger

geb. Breder

im vollendeten 62. Jahre ihres arbeitsreichen Lebens. Sie ist in Frieden heimgegangen.

In tiefem Schmerz: **Familie W. Säger.**

Iggenhausen, den 20. Juli 1940.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 24. Juli, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Siekrug 39, aus statt.

Feste Bohnermasse

poliert Fußböden und Linoleum aller Art auf Hochglanz. 4 kg portofrei per Nachnahme 6,90 RM. Nichtgefallen Geld zurück.

Chem. Erzeugnisse Bunkirchen Bremen, Hohenlohestraße 42.

Graue Haare beseitigt **ORA**

Fl. 1.32 stark 2.50

Drog. Petri, Detmold, Bruchstr. 10

Ist für mich was dabei ...?

Würde doch diese Frage immer mit einem „Ja" beantwortet werden können, es wäre eine große Freude für jeden unserer Soldaten. — Für die Angehörigen zu Hause ist es leicht, diese tägliche Freude zu bereiten. Lassen Sie Ihrem Mann, Ihrem Sohn, Ihrem Verwandten oder Ihrem Arbeitskameraden an der Front seine Heimatzeitung zustellen. Sie bringt ihm alle wichtigen Nachrichten aus dem stolzen Geschehen unserer Zeit, anregende Unterhaltungs- und Sportberichte und besonders auch vielen Lesestoff über die Ereignisse in der engeren Heimat. Ihr Soldat wird Ihnen für sein Heimatblatt immer dankbar sein.
Bestellen Sie für ihn heute noch ein Feldpost-Zeitungsabonnement. Benutzen Sie den beigefügten Bestellschein.

Bestellschein

Senden Sie ab sofort / ab _____
die Lippische Staatszeitung an:

_____
(Genaue Feldpostanschrift)

Die Bezugsgebühr wird gleichlaufend eingezahlt / soll erhoben werden bei:

_____
(Name und Anschrift des Bestellers)

Die Verlobung unserer ältesten Tochter Lurlei mit Herrn Hans Freiherrn von Bülow auf Beyernaumburg bei Sangerhausen zeigen wir hiermit an.

Otto von Reden-Wendlinghausen
Marie von Reden, geb. Freiin von Wertbern.
Wendlinghausen, im Juli 1940.

Statt Karten

Ihre Verlobung geben bekannt:

Mathilde Englert-Bökemeier
Karl Gröner

Echternhagen im Juli 1940 Hannover
Post Hohenhausen.

Ihre Verpählung geben bekannt

Helmut Blöß San.-Unteroffizier
Hanna Blöß geb. Meschmann

Detmold, Ernststraße 3 — 21. Juli 1940 — Tangermünde

Ihre Vermählung geben bekannt:

Fritz Semmler
Ella Semmler geb. Twistel

Bad Salzuflen, Begastraße 6 — Besenkamp 100 bei Enger

20. Juli 1940

Für die erwiesenen Aufmerksamkeiten und Gratulationen zu unserer Silberhochzeit sprechen wir hiermit allen unsern herzlichsten Dank aus.

August Linke und Frau Anna
geb. Grafe

Schötmar, Hindenburgstraße 26

Statt Karten

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die Blumen- und Kranzspenden beim Heimgange meines Mannes sage ich auf diesem Wege meinen herzlichen Dank.

Johanne Lange, geb. Brockhausen

Detmold (Marienstr. 65), im Juli 1940.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, sagen wir hiermit unsern tiefempfundenen Dank.

Frau Wiese und Kinder

Horn, den 21. Juli 1940.

Für die vielen Beweise wohltuender Teilnahme und die liebevollen Kranz- und Blumenspenden beim Hinscheiden unserer lieben Else sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Familie Fritz Schröder

Waddenhausen, im Juli 1940.

Die Verlobung unserer Tochter Erika mit Herrn Heinz Baßfeld geben wir hiermit bekannt.

Christian Meier
und Frau Frieda, geb. Maßmann

Bielefeld, Haller Weg 43 — 21. Juli 1940

Erika Meier
Heinz Baßfeld
Verlobte

Hiddesen

Nähmaschine, Fahrräder
gebraucht, verkauft
Fa. Herbrechtsmeier, Ostertor 3

Meine Damen und Herren!

Warten Sie bitte nicht, bis der Zufall Ihnen den gewünschten Ehepartner zuführt; vielleicht ist es dann zu spät. Auch läßt die streng diskrete Behandlung jedes Auftrages nicht zu, 1 000 vorliegende Aufträge aus den besten Kreisen hier zu veröffentlichen. Ueberzeugen Sie sich durch einen unverbindl. Besuch in meinem bekannten, nachweisbar erfolgreichen Institut, das Sie gern berät und kostenlos geeignete Vorschläge unterbreitet.

Frau Hüter-Hagemeister
Bielefeld, Ravensbergerstr. 29, Ruf 3441
Persönl. (auß. Donn.) tägl. 2-8, Sonntag 10-5 Uhr oder nach Vereinbarung.

Achtung!

Erwerbsgartenbaubetriebe! Die für Dienstag angesetzte Tagung findet erst am Donnerstag, dem 25. Juli, zur gleichen Zeit statt.

Kreisfachwart Obermann

Römer Nährzwieback
täglich frisch
Hornschestraße 14

Jauchefässer
200—800 Liter Inhalt, liefert sofort ab Lager
Meier-Tönnis
Lage in Lippe, Telephon 901

Zur Verdünkelung

kann ich sofort wieder liefern:
Patentrollos ohne Bezugschein,
Papierrollos in verschiedenen Ausführungen.
Rolloandrücker Stück RM. 0,10.
Fenstermaße bitte mitbringen.

Carl Bruns, Detmold
Lange Straße 76 — Telephon 2229

EBN
Bausparen führt zum Eigenheim
Fordern Sie unsere Druckschriften E 21 h kostenlos an
Eigenheim-Bund Niedersachsen Bausparkasse a. G. m. b. H., Hannover, Prinzenstraße 6.

Stachel-, Johannisbeeren Himbeeren und Kirschen
kauft laufend
Erdmann Moser K.-G.
Konserven- und Marmeladenfabrik, Hiddesen b. Detmold
Als Auffangstelle der Bezirksabgabestelle 6 für Obst und Gemüse, Lemgo, zugelassen.

Zur Gründüngung und Grünfutteraussaat

empfehlen wir:
Reluschken, Baltersbacher Felderbsen, grüne u. gelbe Feldsaaterbsen, Ackerbohnen, Senfsamen, Oelrettich Landsberger Gemenge.

Fritz Kösters, Lemgo
Fernruf 870

Möbelgroßhändler

sucht Schlaf-, Speise-, Herren- und Wohnzimmer sowie Küchen in jeder Holzart gegen Barkasse oder Nachnahme zu kaufen.

Angebote mögl. mit Abbildg. erbeten unter R. 940 an Mibag, Dresden-A. 1.

Zahnarzt. Sonntagsdienst
Detmold

Dr. Becker, Lange Straße 84. Fernruf 3128.
Sprechstunden: 11—11½ Uhr, 19—19½ Uhr.

Wohnung

5 Zimmer, Küche und Bad, in nächster Umgebung von Detmold sofort zu vermieten. Preis 105 RM.

Haus- und Grundbesitzerverein.

Lippe Landestheater

Heute, Sonntag, 20 Uhr
Volks- und Werbevorstellung zu halben Preisen
Zum letzten Male
Die 3 Eisbären
Ländl. Lustspiel von M. Vitus

Morgen, Montag, 16 Uhr
Märchen-Vorstellung zu ganz kleinen Preisen
Der Froschkönig

Kurtheater Bad Salzuflen

Dienstag, 23. Juli, 20.15 Uhr
Max-Halbe-Abend
Der Strom
Drama von Halbe

Bohnerpaste ½ kg 1.65, 1.25, 0.90
Emulsion, flüssiges Wachs, ½ kg 2.—, 1.40
Trocasol, chem. Reinigungswachs, ½ kg 1.60.
Dose oder Flasche möglichst mitbringen

Carl Bruns, Detmold
Lange Straße 76

Möbelfabrik sucht energische **KRAFT** für den Maschinenraum, welche in der Serienfabrikation von eich. Schlafzimmern bewandert ist. Selbige muß mit Leuten umgehen können und mit sämtlichen Holzbearbeitungsmaschinen vertraut sein. Der Betrieb beschäftigt 30—35 Mann.

Angebote mit Gehalt unter Nr. 360 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

STELLENMARKT

50-60 Tischler und Maschinenarbeiter

sowohl, als auch für leichte Arbeiten **weibliche u. männl. Hilfskräfte**

stellt sofort ein
Möbelfabrik W. Doppe
Bösingfeld in Lippe, Kreis Detmold, Tel. 112
Günst. Wohnverh. für Verh. vorh.
Schriftliche Angebote, auch unverbindliche Vorstellung erwünscht.

Für sofort verlangt!

Dekorationsmaler

firm im Ornament, der sich in die Theatermalerei einarbeiten möchte, für Dauerstellung gesucht.

Intendanz des Lippischen Landestheaters.

Schmiedelehrling

zum 1. 10. gesucht.

Simon Rehme, Schmiedemeister
Wendlinghausen.

Sekretärin

mit buchhalterischen Kenntnissen, perfekt in Erledigung der Korrespondenz und an selbständiges Arbeiten gewöhnt, zu sofort oder später gesucht. Angenehme Dauerstellung. Pension evtl. im Hause.

Haus Lippe, Bad Salzuflen
Telephon 2672.

Kochlehrfräulein

ein Jahr schlicht und schlicht, stellt ein Hotel Stadt Frankfurt, Detmold.

Hausgehilfin

zuverlässige, zum 1. August oder später für die Frauenklinik Dr. Hartog gesucht.

Frau Anna Hartog, Bielefeld
Siekerwall 15.

Junge Verkäuferin oder Verkäufer

für sofort oder später gesucht.

Friedrich Löffers
Feinkost-Lebensmittel, Detmold.

Tüchtige
Putzarbeiterin
sowie
Lehrfräulein
für den Verkauf zum 1. 8. gesucht.

J. Multhaupt, Detmold, Markt 1.

Tüchtiges, ehrliches
Mädchen
das Wert auf eine gute Dauerstellung legt, für sofort gesucht.

Ausführliche Angebote an Frau Karl Kuhlmann, Altena i. Westf., Gasthaus Pilling. Ruf 2826.

Nettes junges
Mädchen
als Stütze der Hausfrau für ländlichen Fabrikhaushalt in angenehme Dauerstellung für sofort oder später gesucht.

Angebote, möglichst mit Lichtbild, unter Nr. 2756 an die Lippische Staatszeitung.

Hausmädchen

evtl. Pflichtjahrmädchen, wegen Erkrankung des jetzigen sofort gesucht.

Frau Anneliese Wiesmann
Domäne Hoerste-Schötmar.

Tüchtige, kinderliebe
Hausgehilfin
zum 15. 8. oder 1. 9. gesucht.

Frau Hilker, Detmold
Bülowstraße 21.

Soweit es die Kriegsverhältnisse zulassen und unter Wahrung der Interessen der Kriegsteilnehmer stellt die Reichsbahn wiederum fortlaufend weitere technische Angestellte in allen Fachrichtungen ein.

Bei der Reichsbahndirektion Hannover besteht insbesondere Bedarf an folgenden technischen Kräften:

a) **Tiefbautechnikern**
mit abgeschlossener technischer Mittelschulbildung oder guten Erfahrungen;

b) **Hochbautechnikern**
mit abgeschlossener technischer Mittelschulbildung und guten zeichnerischen Fähigkeiten sowie praktischen Erfahrungen;

c) einigen erfahrenen **Statikern** und **Konstrukteuren**
mit guten statischen Kenntnissen für Brücken-, Beton- und Eisenbetonbauten;

d) einigen **Sicherungstechnikern**
die im Entwerfen von Stellwerksanlagen erfahren sind, und

e) an **Vermessungstechnikern**

Vergütung je nach Leistungen nach der Tarifordnung A für Gefolgschaftsmitglieder im öffentlichen Dienst (TOA).

Den Bewerbungen sind eine Darstellung des Lebenslaufs, Schul- und Beschäftigungszeugnisse, ein Lichtbild und von den Hochbautechnikern auch einige selbstgefertigte Zeichnungen und Skizzen beizufügen.

Ferner werden laufend Dienstanfänger für den gehobenen technischen Dienst und den technischen Assistentendienst eingestellt. Die Einstellungsbedingungen sind in einem Merkblatt zusammengefaßt, das bei der Reichsbahndirektion angefordert werden kann.

Bewerbungen um die Einstellung als Angestellter oder Dienstanfänger sind zu richten an die

Reichsbahndirektion Hannover
in Hannover, Thielenstraße 4.

Hausgehilfin

für einen gepflegten Etagenhaushalt zum 1. 8. oder später gesucht. Frau E. Ahrend, Bielefeld, Herforder Straße 78.

Wir stellen ein:
Maschinentischler
Banktischler
Möbelfabrik Wittland, Bad Salzuflen
Fischerskamp 24